SELBSTWEHR
JÜDISCHES VOLKSBLATT

Einzelnummer Kč 2·–, Abonnement halbjährig Kč 45·– • Redaktion und Verwaltung: Prag I, Dlouhá 41, Telefon 62630

XXX. JAHRGANG • NUMMER 37. • 17. ELUL 5696 • 4. SEPTEMBER 1936

Wird England dem Terror weichen?

Entgegen den allgemeinen Erwartungen hat sich die englische Regierung in der am Mittwoch, dem 2. September, abgehaltenen Kabinettssitzung nicht eingehend mit dem Palästinaproblem befaßt. Dies hängt mit der komplizierten Situation in Europa zusammen, hauptsächlich mit der durch den spanischen Bürgerkrieg geschaffenen Lage. Der Palästinakomplex wurde nur flüchtig erörtert und weder über die Forderungen der Araber noch über die Frage einer möglichen Beschränkung der jüdischen Einwanderung wurde verhandelt.

Privaten Informationen zufolge herrscht in London die Ansicht vor, daß die englische Regieruug an den Erklärungen des Kolonienministers Ormsby-Gore festhalten wird und die königliche Kommission ihre Arbeiten erst beginnen soll, bis die Ruhe und Ordnung in Palästina vollkommen wieder hergestellt sind. Die Meldung wird durch die Kommentare der großen Londoner Blätter bestätigt, u. a. durch einen Bericht des „Daily Telegraph", den wir umseitig abdrucken.

Bekanntlich hat sich die Exekutive der Zionistischen Organisation Ende der vorigen Woche während der Tagung des Aktions-Komitees in Zürich an die zuständige Londoner Stelle mit der Frage gewandt, ob die Pressemeldungen, wonach sofort eine Verfügung über Einstellung der jüdischen Einwanderung erlassen werden wird, auf Wahrheit beruhen. Die Antwort lautete dahin, daß diese Mitteilungen unrichtig seien und daß eine Entscheidung über die Einwanderung nicht vor Mittwoch, dem Tage der Kabinettssitzung, erfolgen werde. In den allerletzten Tagen seien zionistische Kreise dahin informiert worden, daß eine Entscheidung am Mittwoch kaum zu erwarten sei.

Weizmann und Ben Gurion bei Ormsby-Gore

London, 2. September. Dr. Chaim Weizmann und David Ben Gurion sind am Montag von dem Kolonienminister Ormsby-Gore empfangen worden. Sie hatten mit ihm eine längere Aussprache über die Lage in Palästina. Einzelheiten über den Verlauf des Gespräches sind aber nicht bekannt geworden.

Vermittlungsverhandlungen

Ueber den Gang der Vermittlungsverhandlungen liegen folgende Meldungen vor:

Auni Bey Abdul Hadi freigelassen. Jerusalem. Der bekannte Istaklalführer und Generalsekretär des Obersten arabischen Ausschusses, Auni Bey Abdul Hadi, ist am Mittwoch aus dem Konzentrationslager Sarafend entlassen worden.

London. Wie die Nachrichtenagentur „Exchange Telegraph" mitteilt, haben die arabischen Führer beschlossen, auf Grund der Versicherung des irakischen Außenministers Nuri Pascha, die Regierung werde die jüdische Einwanderung einstellen, sobald die Gewalttätigkeiten aufhören, in den nächsten Tagen eine Proklamation zu erlassen, durch die der Streik als beendet erklärt wird.

Jerusalem. Der Außenminister des Irak, Nuri Pascha es Said, ist aus Transjordanien nach Jerusalem zurückgekehrt. Unmittelbar nach seiner Ankunft wurden die Verhandlungen und Besprechungen über die Einstellung des Streiks und Terrors aufgenommen. Nach einem Dinner beim High Commissioner Sir Arthur Wauchope hat Nuri Pascha am Donnerstag Abend in der Wohnung des soeben aus dem Konzentrationslager entlassenen Generalsekretärs des Streikkomitees, Auni Bey Abdul Hadi, eine vertrauliche Unterredung mit dem Großmufti Haj Emin el Husseini, dem Führer der Arabischen Verteidigungspartei Ragheb Bey Nashashibi und dem Leiter der Arabischen Bank in Jerusalem Achmed Hilmi Pascha abgehalten. Der irakische Außenminister soll hierbei den arabischen Führern die vom High Commissioner angebotenen letzten und äußersten Zugeständnisse vorgelegt haben. Danach müßten Streik und Gewalttaten vierzehn Tage bevor die jüdische Einwanderung suspendiert wird, aufhören. Auch individuelle Amnestie für die in den Konzentrationslagern gefangen gehaltenen Agitatoren wird zugesagt. Demgegenüber bestehen die arabischen Führer Palästinas fest auf Erlassung einer allgemeinen Amnestie und der unter schriftlicher Garantie der arabischen Herrscher gegebenen Zusage, daß die jüdische Einwanderung eingestellt werden wird.

London. **Wie der Jerusalemer Korrespondent der „Temis" berichtet, haben die Beratungen des Obersten Arabischen Ausschusses noch nicht zu einem definitiven Ergebnis geführt. Der Mufti verfolge eine Politik der Sabotage des Vermittlungsvorschlages Emir Abdullas von Transjordanien und gefährde dadurch die Bemühungen des irakischen Außenministers Nuri Pascha es Said. Die Husseini-Gruppe trete für Fortsetzung des Streiks ein, weil sie glaube, auf diese Weise die Regierung zu weiteren Zugeständnissen zwingen zu können. Dagegen seien die Anhänger des früheren Bürgermeisters Nashashibi und des gegenwärtigen Bürgermeisters Khalidi bereit, durch Vermittlung Nuri Paschas zu einem Ausgleich zu kommen.**

Die arabischen Zeitungen melden, daß der Oberste Arabische Ausschuß einstimmig die Vermittlung Nuri Paschas angenommen hat. In der Erklärung des Ausschusses wird gesagt, es handele sich um eine Vermittlung, die offiziell im Namen der Irak-Regierung vorgenommen werden wird. Der Ausschuß beruft in der nächsten Zeit eine Konferenz aller arabischen Komitees ein, um diesen Entschluß zu ratifizieren. Bevor es zu einem Beschluß über dieses Abkommen kommt, bleibt der allgemeine Streik voll in Geltung.

Prestigeverlust der Regierung

Die Montag-Morgenausgaben der hebräischen Zeitungen Palästinas bezeichnen die Ergebnisse der Vermittlungsaktion, die der irakische Außenminister Nuri Pascha zwischen der Regierung und dem Obersten Arabischen Ausschuß geführt hat, als Manifestierung des Prestigeverlustes, den die Regierung erlitten hatte. Die Zeitungen protestieren dagegen, daß ausländische arabische Faktoren in die Regelung palästinensischer Verhältnisse eingreifen, während die Juden außerhalb des politischen Kalküls bleiben. Inzwischen würden im ganzen Lande die Schießereien aus dem Hinterhalt, die Brandstiftungen und Verwüstung von Pflanzungen unvermindert fortgesetzt.

Die Forderungen der Araber

Jerusalem, 2. September. Die jüdische Presse Palästinas bringt eine aus arabischen Kreisen stammende Information über die arabischen Bedingungen für den Abbruch des Streiks. Die Araber fordern:

1. **Allgemeine politische Amnestie;**
2. **Einstellung der jüdischen Einwanderung bis zum Abschluß der Arbeiten der Kgl. Kommission.**
3. **Die Palästinaregierung verpflichte sich schon jetzt, als Ergebnis der Untersuchung der Kgl. Kommission, die jüdische Einwanderung in Zukunft zu beschränken, um die arabische Furcht vor einer Majorisierung durch die Juden endgültig zu zerstreuen.**
4. **Ein Vertreter des Irak soll vor der Kgl. Kommission erscheinen dürfen, um die arabischen Forderungen zu unterstützen.**
5. **Es soll der Irak-Regierung erlaubt sein, die Durchführung der aus der Untersuchung der Kgl. Kommission sich ergebenden Beschlüsse, falls diese den Arabern genehm sind, zu überwachen.**

„Times" gegen Einwanderungssperre

Die „Times" sprechen sich in einem Leitartikel wiederum gegen eine Sperrung der jüdischen Einwanderung nach Palästina aus, die dem Geist des Mandats widersprechen würde. Sie kritisieren die Aktion des irakischen Außenministers Nuri Pascha und machen der Palästinaverwaltung den Vorwurf, nicht das Standrecht erklärt zu haben. Es wird davor gewarnt, den arabischen Forderungen nachzugeben. Ein solches Nachgeben würde der Anfang für weitere Gewalttaten zur Durchsetzung weiterer Forderungen sein. Es wird auf die Notwendigkeit hingewiesen, die Strafen für den Waffenerwerb und -besitz zu verschärfen. Es sei auch erforderlich, daß die Verwaltung sich der Frage der Bodenreform annehme und eine strenge Kontrolle über die Kapitalisteneinwanderung herbeiführe.

Palästina-Chronik

Jerusalem. (JTA.) Entgegen den Gerüchten über die unmittelbar bevorstehende Beendigung der Unruhen auf Grund eines Abkommens zwischen der Palästinaregierung und den arabischen Führern flammte der Terror am Freitag in Jerusalem und Tiberias erneut auf und dauerte den Samstag und Sonntag über an.

Höllenmaschinen in Tel Awiw

Jerusalem. (JTA.) Dreißig junge Araber aus den vornehmsten Familien des Landes sind nach einer von englischem Militär im Jaffaer Fußballklub durchgeführten Haussuchung verhaftet worden. Eine Anzahl von Bomben sowie mehrere Höllenmaschinen, die zur Versendung bestimmt und so eingerichtet waren, daß sie bei Entfernung der Verpackung explodieren mußten, wurden gefunden.

Höllenmaschinen gleichen Typs wurden am selben Abend auf der Tel-Awiwer Bahnstation durch Kriminalpolizei beschlagnahmt. Die sorgfältig verpackten Maschinen waren an Juden in Tel Awiw adressiert.

Ein Autobus, der aus Kirjat Anawim nach Jerusalem fuhr, wurde aus dem Hinterhalt beschossen. Der 19jährige in Palästina geborene David Nischri wurde getötet, der 22jährige aus Polen stammende Student der Hebräischen Universität Jakob Janowski und der Student David Karasse wurden verwundet.

Nach einer halben Stunde schoß ein Araber in der Jaffastraße auf eine jüdische Frau, verfehlte jedoch sein Ziel und verwundete einen vorbeigehenden Araber. Der Attentäter und sein Begleiter ergriffen die Flucht, wurden jedoch von Juden eingeholt und verprügelt. Sie wurden in das Gefängniskrankenhaus gebracht.

In einem am Nachmittag ausgegebenen amtlichen Kommuniqué wird mitgeteilt, daß in der Prophetenstraße in Jerusalem eine jüdische Frau bei der Explosion einer Bombe leicht verwundet wurde. In derselben Straße ist auch ein Araber verwundet worden. Am Berge Tabor kam es zu einem schweren Nachtgefecht zwischen britischen Truppen und arabischen Aufständischen. Zwei englische Soldaten wurden getötet, drei verletzt. Die Höhe der Verluste auf arabischer Seite sind unbekannt. Bei Kalkilieh entgleiste ein Zug, wobei die Lokomotive und vier Wagen umstürzten.

Neues Blutvergießen

Jerusalem. Wie das Wochenende verlief auch der Beginn der Woche sehr blutig. Der 32jährige jüdische Chauffeur Joseph Awner wurde, als er sein Taxi von Petach Tikwa nach Tel Awiw steuerte, dicht bei der deutschen Kolonie Sarona aus dem Hinterhalt durch ein Dum-Dum-Geschoß getötet. Drei von den jüdischen Passagieren des Autos wurden verletzt.

Drei junge Juden wurden, als sie sich zum Wachtdienst in die Mädchenfarm bei Ness Ziona begaben, aus dem Hinterhalt beschossen und verletzt. Sie wurden in das Hadassa-Hospital in Tel Awiw gebracht. Die Verletzungen des dreiundzwanzigjährigen Mosche Schechter sind sehr schwerer Natur; schwer verletzt wurde der neunundzwanzigjährige Mordechai Takpal, leicht verletzt der zehnjährige Mosche Makaitam. Eine hundertköpfige arabische Bande, von einem Araber zu Pferd angeführt, unternahm in der Nacht eine überraschende Attacke auf die jüdische Kolonie Dalhemia. Die Bande, die von den Höhen auf die Kolonie niederstürmte, wurde von den jüdischen Wächtern und Hilfspolizisten aufgehalten und zurückgetrieben. Später fand man das Pferd des arabischen Führers erschossen auf. Mehrere jüdische Kolonien in der Sharon-Ebene wurden ebenfalls in der Nacht angegriffen.

Geheime Konferenz

Jerusalem. Das Organ der Istiklal-Partei, „El Jamea el Islamia", meldet, daß demnächst im Gebirge eine geheime Konferenz der Kommandanten aller Guerillabanden stattfinden werde, in der beschlossen werden soll, die Terroraktionen ohne Rücksicht auf die Verhandlungen, die zwischen der Regierung und den arabischen Führern stattfinden, fortzusetzen. Das Blatt erklärt sich mit diesem Beschluß rückhaltlos einverstanden und ruft die arabischen Terroristen zur Fortsetzung ihrer Tätigkeit auf.

Jüdische Kolonien im Abwehrkampfe

Jerusalem. In den letzten Nächten waren mehrere jüdische Kolonien in der Sharonebene, im südlichen Judäa und im Jordantale wiederum Gegenstand heftiger Angriffe seitens größerer bewaffneter arabischer Trupps. Der heldenmütige Widerstand der Kolonie Dalhemia, die überraschend von einer auf sie einstürmenden hundertköpfigen arabischen Bande angegriffen wurde, hat im Jischuw Bewunderung erregt. Sehr viele Häuser und Wirtschaftsbauten der Kolonie wurden von den Kugeln der Angreifer getroffen. Unter den Einwohnern der Kolonie gab es zum Glück keine Verletzten. Die jüdischen Wächter und Hilfspolizisten, obwohl sie in der Minderzahl waren, konnten die angreifenden Araber in einem mit Elan durchgeführten Gegenangriff in die Flucht schlagen. Auch die Kolonie Ramat Hakowesch hielt einem Angriff eines großen Arabertrupps stand. Viele Gebäude wurden von Kugeln getroffen. Die stark in der Minderzahl befindlichen jüdischen Wächter hielten die Angreifer so lange in Schach, bis aus Kalmania Verstärkung eintraf, mit deren Hilfe die Angreifer schnell vertrieben werden konnten.

Das zentrale arabische Unterstützungskomitee in Jerusalem (dies der Name des Streik-Hauptkomitees) erhielt dieser Tage durch die Post 15.000 Dollar von auf der Insel Kuba lebenden Arabern und 200 Pfund vom Iman des Jemen. Die jüdischen Kreise fragen, warum die Regierung, die für die öffentliche Ordnung zu sorgen hat, Gelder, die zur Unterstützung des Aufruhrs ins Land kommen, nicht beschlagnahmt.

Die nächste Ausgabe der „Selbstwehr" erscheint als

Rosch-Haschanah-Nummer

in erweitertem Umfange Dienstag, den 15. September.

„Das Recht des jüdischen Volkes auf Palästina"

Eine große Kundgebung des Aktionskomitees

Das Zionistische Aktionskomitee hat folgende Kundgebung über „das Recht des jüdischen Volkes auf Palästina" veröffentlicht:

„Die gewählten Vertreter der Zionistischen Weltorganisation, zu einer Session als das Zionistische Aktionskomitee versammelt, zusammengetreten in einer Zeit schwerer Gefahr für das Jüdische Nationalheim in Palästina, erklären:

„Seit nun mehr als vier Monaten ist das Mandatsterritorium Palästina der Schauplatz eines wilden Terrors, den gewisse Elemente der arabischen Bevölkerung gegen die die Gesetze achtenden Bürger des Landes üben. Seit mehr als vier Monaten werden die friedlichen jüdischen Siedler, die sich dem Wiederaufbau widmen, durch brutale und die Ordnung untergrabende Ausschreitungen aus der Ruhe gebracht. Leben und Besitz sind nicht mehr sicher. Kinder werden, während sie sich dem Spiele hingeben, niedergemetzelt Frauen werden bei der Arbeit niedergeschossen. Brandstiftung und Mord gehören im Lande zu den täglichen Ereignissen. Nicht allein die Juden sind diesem Terror unterworfen; viele Araber, die wünschen, in Frieden zu leben und der Segnungen des im Aufschwung befindlichen Landes teilhaftig zu werden, werden gegen ihren Willen gezwungen, dem Streik beizutreten, die Terroristen finanziell zu stützen, ja an ihren Verbrechen teilzunehmen. Einzig der Entschlossenheit der jüdischen Siedler, sich weder durch Blutvergießen noch durch Vernichtung der Früchte jahrelangen harten Pioniertums einschüchtern zu lassen, hat den völligen Zusammenbruch jeder normalen Tätigkeit im Lande verhindert.

Der Ansturm der Terroristen ist gegen Großbritannien und gegen das Jüdische Nationalheim gerichtet. Die Terroristen verfolgen das Ziel, die Regierung zu einer Einstellung der jüdischen Einwanderung zu zwingen; alles, was in den fünfzig Jahren jüdischer Aufbauarbeit in Palästina vollbracht wurde, zu zerstören; jede weitere jüdische Tätigkeit im Lande unmöglich zu machen; schließlich und endlich Großbritannien zu zwingen, sein dem jüdischen Volke gegebenes Versprechen zu brechen und die im Mandat für Palästina niedergelegten und von den Mächten anerkannten jüdischen Rechte auf Palästina zu annullieren.

Die Juden Palästinas haben gegenüber der andauernden Provokation eine heroische Zurückhaltung geübt und sich aller Vergeltungsakte enthalten. Sie haben alles in ihrer Macht Liegende getan, um das ununterbrochene Funktionieren der wesentlichen öffentlichen Dienste zu sichern. Sie haben geholfen, das Verkehrsnetz freizuhalten: der Haifaer Hafen und die Hauptverkehrswege funktionierten trotz Bomben und Gewehrkugeln. Die Juden haben das Wirtschaftsrad Palästinas im Rollen erhalten.

Aber die Palästina-Administration hat — wir bedauern, es sagen zu müssen — in ihrer Aufgabe, die öffentliche Ordnung aufrechtzuerhalten, versagt; durch ihre Unentschlossenheit, ihre Schwäche und ihr Zaudern hat sie, die Terroristen, zu dem Glauben ermuntert, daß fortgesetzte Ausschreitungen sie, die Administration, veranlassen werden, vor der Gewalt zu kapitulieren. Viel kostbares Blut von Engländern, Juden und Arabern hätte durch eine rechtzeitige und entschlossene Aktion seitens der Administration nicht vergossen werden müssen.

Die britischen Militärstreitkräfte waren mutig bestrebt, die Ordnung wieder herzustellen; Soldaten und Polizisten gaben ihr Leben bei der Verteidigung von Gesetz und Ordnung hin. Die Juden in Palästina und in der ganzen Welt werden stets der tapferen britischen Offiziere und Soldaten gedenken, die in diesen düsteren Tagen gefallen sind.

Aber die Juden fordern für sich selbst die Pflicht und das Privileg, die allen barbarisch angegriffenen Völkern zustehen: das Recht auf Selbstverteidigung. Dieses elementare Recht hat die Administration den Juden zuerst ganz verweigert, um es ihnen später zögernd und zaudernd teilweise doch zu konzedieren: Juden wurden als Sonderpolizisten rekrutiert.

Der High Commissioner in Palästina und der Kolonienminister im englischen Parlament haben die jüdische Disziplin und die hohe jüdische Moral während der jüngsten Ereignisse gerühmt und dabei erklärt, daß die Regierung Sr. Majestät sich durch Gewalt oder Antisemitismus nicht von ihrer Politik wird abbringen lassen.

Allein trotz dieser feierlichen Zusicherungen wurde mit den für die unglückliche Situation in Palästina verantwortlichen arabischen Führern verhandelt; im Resultat dieser Verhandlungen droht jetzt die Einstellung der jüdischen Einwanderung und die Gefährdung der Politik Großbritanniens mit Bezug auf das Jüdische Nationalheim; all das als eine Belohnung für terroristische Verbrechen.

Wir erklären, daß die Administration in Palästina — indem sie verbrecherische Gewalt als ein politisches Argument akzeptierte und es zuließ, daß die öffentliche Ordnung und die fundamentalen Rechte des jüdischen Volkes unter dem Mandat Objekte eines Kuhhandels werden — die Autorität der Mandatarmacht in Palästina unterminiert hat. Die Kapitulation vor dem Verbrechen und die seitens vieler arabischer Mitglieder der Administration offen gezeigte Sympathie mit den terroristischer Zielen haben das Vertrauen des jüdischen Volkes zur Palästinaregierung erschüttert.

Das Palästinamandat hat der Mandatarmacht die Verpflichtung auferlegt, die Errichtung des Jüdischen Nationalheims gemäß der Balfour-Deklaration zu erleichtern. Auf Grund dessen haben 400.000 Juden Palästina zu ihrer Heimat gemacht, und das ganze jüdische Volk hat seine Energie, seinen Opfermut und seine finanziellen Hilfsquellen in den Dienst des Wiederaufbaus Palästinas gestellt. In einer Zeit, in der die Juden vieler Länder physischer und seelischer Tortur unterworfen sind, moralische Demütigung, politische Verfolgung und wirtschaftliche Vernichtung über sich ergehen lassen müssen, sieht das jüdische Volk seine Rettung in der Rückkehr in das Heilige Land, das Gelobte Land der Bibel und der Propheten, das Land, mit dem die Judenheit seit viertausend Jahren seine Hoffnungen und Gebete verknüpft, das Land, das immer in der Erinnerung der Judenheit lebt und dem das jüdische Volk in den dunkelsten Tagen seines langen Exils stets zustrebte.

Nach fünfzehn Jahrhunderten der Vernachlässigung und des Verfalles hat Palästina mittels jüdischer Arbeit eine wirtschaftliche und kulturelle Wiedergeburt erlebt, deren Segnungen Juden und Araber in gleicher Weise zugute kamen. Die Juden sind nicht Feinde der Araber. Auch die Monate des Terrors haben das Band gemeinsamen Ursprungs, der vielen Jahrhunderte gemeinsamer Zivilisation und der gemeinsamen jüdischen und arabischen Interessen am Aufbau Palästinas nicht zerrissen. Unser Wunsch ist, mit den Arabern friedlich zusammenzuarbeiten gemäß dem Prinzip, daß ein Volk das andere nicht beherrscht.

Großbritannien übernahm das Mandat im Angesicht der zivilisierten Menschheit; die im Völkerbund vertretenen Regierungen der Welt und die Vereinigten Staaten von Amerika betrauten Großbritannien mit dieser Aufgabe, in Anerkennung der historischen Verbundenheit des jüdischen Volkes mit Palästina und seines Rechtes, dort sein Nationalheim aufzubauen.

Das Recht der Juden auf Einwanderung nach Palästina bis zur Grenze der Aufnahmefähigkeit des Landes suspendieren, hieße, das Mandat gefährden und der Judenheit grausam Unrecht tun zu einer Zeit, da der Kelch jüdischen Märtyriums zum Ueberfließen voll ist.

Die Tragödie des jüdischen Volkes in der heutigen Zeit geht über alle menschliche Leidenskraft. Die Welt darf nicht gleichgültig dieser Agonie zusehen, sie darf um der Millionen unschuldiger Männer und Frauen willen sich ihrer Verantwortung nicht begeben. Niemand kann das Recht der Juden auf ihre Nationalheim leugnen. Wir können nicht glauben, daß die Regierung Sr. Majestät eine Zurückziehung des den Juden gegebenen Versprechens erwägen kann. Wir appellieren an das Gewissen Großbritanniens und der zivilisierten Menschheit, die große Hoffnung des jüdischen Volkes auf sein Nationalheim nicht zuschanden zu machen.

Den Juden Palästinas aber sagen wir: Ihr habt in diesen Monaten des Leides unermeßliche Tapferkeit und Würde an den Tag gelegt. Ihr habt bei Tag gearbeitet und nachts gewacht. Auf den Feldern habt ihr euch der Gefahr entgegengestellt, auf den Wegen habt ihr die Verbindung, den Lebensnerv Palästinas, mutig aufrechterhalten. Ihr habt am Strand von Tel Awiw, im Selbstschutz der Siedlungen euch bewährt. Das jüdische Volk sieht in euch die Verwirklicher seines nationalen Ideals und wird eurem Beispiel der Standhaftigkeit und der konstruktiven Kraft nacheifern.

An das jüdische Volk in der ganzen Welt appellieren wir, der jüdischen Tragödie Verständnis entgegenzubringen. Unsere nationalen Hoffnungen sind mit Großbritannien und den Weltvölkern verknüpft, aber der jüdische Wille gibt den Ausschlag. Unsere Macht liegt in dem moralischen Gehalt unseres Ideals und in unserer Bereitschaft, diesem Ideal zu dienen. Heute ist es Zeit zu einer erhebenden nationalen Anstrengung und zu individuellem Opfer. Wir fordern von euch jede mögliche Anstrengung in der Verteidigung unserer nationalen Rechte. Wir appellieren an euch, mit allen verfügbaren wirtschaftlichen Hilfsmitteln zum Schutze dessen, was wir in Palästina bereits besitzen, und zur Ermöglichung des weiteren Aufbaus des Nationalheimes bereit zu stehen. Von der Antwort des jüdischen Volkes auf diesen Appell hängt der Erfolg unseres Kampfes ab.

Aus jeder Krisis sind wir bisher mit um so größerer Kraftentfaltung an den Aufbau Palästinas geschritten. Auch aus dieser Krisis werden wir mit erhöhter Energie an die Verwirklichung unseres nationalen Ideals gehen. Gestärkt durch den Glauben an den schließlichen Sieg unserer Sache, die auf Recht und Gerechtigkeit basiert, gefestigt durch den vereinten Willen des ganzen jüdischen Volkes, wissend, daß die Fundamente unseres Nationalheims von 400.000 mutigen Männern und Frauen bewacht werden, schreiten wir vorwärts, der Erfüllung der Hoffnung auf Israels Rückkehr in sein Gelobtes Land zu."

Daily Telegraph: „Weitere Maßnahmen gegen die Araber wahrscheinlich"

„Daliy Telegraph" betont, die englische Regierung wolle an der Erklärung des Kolonialministers festhalten, wonach zuerst Ruhe und Ordnung wiederhergestellt werden müßten, bevor der königliche Ausschuß seine Untersuchung beginnen könne. Es sei daher wahrscheinlich, daß die Maßnahmen zur Unterdrückung des arabischen Streik- und Gewaltfeldzuges verstärkt werden. Das Kabinett hat nicht beschlossen, die jüdische Einwanderung einzuschränken.

In einem Leitartikel läßt das Blatt durchblicken, daß die Regierung möglicherweise den Belagerungszustand über ganz Palästina verhängen werde. Die Mitteilung, daß die englische Regierung die jüdische Einwanderung nicht einschränken werde, solange der arabische Streik- und Gewaltfeldzug andauere, muß die von den Arabern gehegte Hoffnung zerstören, daß die vorgeschlagenen Bedingungen für die Mohammedaner annehmbar seien.

Der Frieden könne nicht unter Bedingungen geschlossen werden, die einen Anreiz zu weiteren Unruhen darstellen. Die britische Regierung halte an ihrem Entschlusse fest, daß die Unruhen als politische Waffe aufgegeben werden müssen und daß eine Vereinbarung zwischen den arabischen und jüdischen Führern zustande kommen müsse, die es beiden Völkern ermöglichen muß, unter gleichen Bedingungen und unter einer unparteiischen Verwaltung zu leben. Die englische Regierung sei mit ihrer Geduld bereits zu weit gegangen. Die arabischen Führer werden gut daran tun, den Beschluß Englands anzunehmen.

Proteste und Forderungen

In Polen...

Warschau. In einer Protestversammlung, die von der Liga für das arbeitende Palästina veranstaltet worden ist, wurde eine Entschließung angenommen, die sich gegen die beabsichtigte Einwanderungssperre nach Palästina wendet. Die jüdischen Massen, so wird in der Entschließung gesagt, würden sich nicht mit diesem Attentat auf die Einwanderung abfinden. Mit ihrer ganzen Kraft, die ihnen ihre Pein und ihre Not gibt, würden sie die Tore von Palästina stürmen.

Eine aus Oberrabbiner, Senator Dr. M. Schorr, dem Abg. Dr. Sommerstein. Dr. Hartglass und anderen jüdischen Führern bestehende Deputation überreichte dem englischen Gesandten in Warschau Sir Howard Kennard die von der polnischen Judenheit am Palästina-Tag gefaßten Entschließungen. Der Gesandte versprach, das Memorandum an seine Regierung weiterzuleiten, und sagte dabei, die englische öffentliche Meinung stehe dem jüdischen Aufbauwerk in Palästina mit großer Sympathie gegenüber.

Und in Kanada...

Torento. Der zionistische Bund Habonim in Kanada hat der britischen Regierung eine Entschließung übermitteln lassen, in der erklärt wird, daß eine Sperre der jüdischen Einwanderung nach Palästina als Bruch der Balfour-Deklaration, als eine Kapitulation vor Gewalt und als eine Belohnung von Rebellion und Mord zu betrachten sein würde.

Appell für die Einheitsfront.

J. alem. Der Verband der Allgemeinen Zionisten Palästinas, der Misrachi, die Judenstaatspartei, die Bne Benjamin (Verband in Palästina geborener Kolonistensöhne), der Handwerkerverband, die Vereinigung der Landwirte und der Verband der jemenitischen Juden haben an das in Zürich tagende zionistische Aktions-Komitee telegraphisch den Appell zur Schaffung einer Einheitsfront aller jüdischen Gruppen zum Schutze der jüdischen Rechte in Palästina gerichtet. Das Telegramm wurde dem Vorsitzenden des Aktions-Komitees, M. M. Ussischkin und anderen Teilnehmern der Tagung zugesandt.

In dem Appell wird das Aktions-Komitee aufgefordert, den Vollzionismus kompromißlos zu verteidigen, die Revisionisten einzuladen, in die Zionistische Organisaton zurückzukehren und den Anschluß der Agudat Israel an eine politische Einheitsfront zu sichern. Ferner fordert der Appell die Mobilisierung der Judenheit in der ganzen Welt zur Rettung des Nationalheims. Es wird die Warnung ausgesprochen, daß jedes Kompromiß sich künftighin katastrophal auswirken müsse.

Unverlangt eingesendete Manuskripte werden nur retourniert, wenn ausreichendes Rückporto (Inland 1-Kč-Marke, Ausland internationaler Antwortschein) beiliegt.

Die arabischen Terroristen unnachgiebig

Jerusalem. Die Führer der arabischen Guerillabanden hielten in den Bergen eine Versammlung ab und sandten daraufhin eine Botschaft an die arabischen Führer in Jerusalem, in welcher sie emphatisch jedes Abkommen oder jede Konzession, die nicht eine vollkommene Erfüllung der arabischen Forderungen zum Inhalt haben, zurückweisen.

Arabische Verluste

Jerusalem. Eine Militärpatrouille wurde bei der in der Nähe von Jaffa gelegenen Siedlung Bajit Wegan angegriffen. Bei der Abwehr wurden zwei Araber getötet und zehn, sechs von ihnen schwer, verwundet. Zwei tote Araber wurden auf der Straße nach Petach Tikwa gefunden. Amtlich wird bekanntgegeben, daß zwölf Araber bei einer Abwehraktion der Luftstreitkräfte östlich von Nablus und Jenin getötet wurden.

Der „Jüdische Almanach" ist durch die Administration der „Selbstwehr", Prag I., Dlouhá 41, Telephon 626-30, zu beziehen. Umfang 194 Seiten, Preis 18 Kč.

Die nächste Aufgabe:

Sonderaufbaufonds

Das A.C. proklamierte die Errichtung des Palästina-Rettungsfonds zur Wiedergutmachung der durch die Unruhen im jüdischen Wirtschaftssektor verursachten Schäden und sprach gleichzeitig in einem Manifest die Ueberzeugung aus, daß eine Einstellung der jüdischen Einwanderung wider Gesetz und Recht, wider die Versprechungen der verschiedenen englischen Regierungen und wider Geist und Sinn von Mandat und Balfour-Deklaration sein würde.

Die für den besonderen Aufbaufonds einfließenden Gelder sollen, wie das Aktions-Komitee bestimmt hat, für folgende Zwecke verwendet werden:

1. Für politische Arbeit und Sicherheit;
2. zur Stärkung der jüdischen Wirtschaft in Palästina;
3. zur Stärkung der jüdischen Kolonisation und Navigation (Schiffahrt, Hafenausbau usw.);
4. zur Wiedergutmachung der durch die Unruhen eingetretenen Schäden.

Die Sammlungen sollen Anfang September begonnen und Ende Oktober abgeschlossen werden. Man erwartet, daß dieser in allen Ländern durchzuführende zweimonatige Drive zur Aufbringung von etwa 500.000 Pfund führen wird.

Ergebnisse der A. C.-Sitzung

Zürich. (J.T.A.) Im Verlauf der Generaldebatte in der Tagung des zionistischen Aktions-Komitees gab die Mehrzahl der Redner der Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit der Königlichen Untersuchungskommission für Palästina, wenn auch unter gewissen Voraussetzungen, Ausdruck. Einige Vertreter der Allgemeinen Zionisten sind der Meinung, daß die Zusammenarbeit verweigert werden sollte, falls es zu einer Einstellung der Einwanderung komme. Nur eine kleine Minderheit lehnt jede Zusammenarbeit mit der Kommission grundsätzlich ab.

Die allgemeine Aussprache über politische Fragen wurde mit einer zweistündigen Rede des Vorsitzenden der Palästinaexekutive der Jewish Agency, David Ben Gurion, abgeschlossen. Ben Gurion antwortete den Vertretern aller Gruppen, die zu Worte gekommen waren, und gab nochmals in nüchterner und leidenschaftsloser Weise einen Ueberblick über die Hauptprobleme, die sich aus der gegenwärtigen politischen Konstellation ergeben.

Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit in Palästina

Die Exekutive der Jewish Agency hat dem Aktions-Comité einen Bericht über die vom Jischuw getroffenen Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit vorgelegt.

Die Zahl der jüdischen Arbeitslosen in den Städten Palästinas wird in dem Bericht auf 6000 im Monat Februar und auf 4000 im geegnwärtigen Augenblick geschätzt. Die größte Zahl der Arbeitslosen entfällt auf Tel Awiw. An der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit haben einerseits die Jewish Agency, andererseits der Verband der jüdischen Arbeiterschaft „Histadrut Haowdim" und die Poale Misrachi teilgenommen.

Es sind zwei Fonds geschaffen worden: der eine für die Finanzierung jüdisch-öffentlicher Arbeiten, der andere für Arbeitslosenunterstützung. Jedes der über 60.000 Mitglieder der Histadrut und des Poale Misrachi hat sich verpflichtet, den Ertrag von zwölf Arbeitstagen dem Arbeitslosenfonds „Tiwjon Haawoda" zuzuführen. Die Zeichnungen für diesen Fonds betragen bisher 80.000 Pfund. Davon sind 30.000 Pfund bereits bar eingezahlt worden. Es wird bemerkt, daß die Einziehung der noch ausstehenden Beträge durch die gegenwärtigen Unruhen etwas erschwert wird.

Dank den vereinten Bemühungen von Jewish Agency und Histadrut wurde die Gesellschaft „Bizzur" zur Förderung jüdischer öffentlicher Arbeit ins Leben gerufen. Zu dem eingetragenen Kapital von 50.000 Pfund haben die Jewish Agency und die Histadrut je 15.000 Pfund beigetragen. Mit Hilfe dieses Kapitals konnten Darlehen zur Durchführung von Arbeitsprojekten mit einem Gesamtkostenaufwand von 273.000 Pfund gewährt werden. Zahlreiche arbeitslose Juden haben dadurch wieder Beschäftigung erhalten.

Gleichzeitig hat die Jewish Agency auch Verhandlungen mit der Palästinaregierung über den Bau neuer Straßen zur Verbindung der jüdischen Kolonien untereinander aufgenommen. Die Durchführung dieser Arbeiten wird 800 jüdischen Arbeitslosen Beschäftigung geben. Zahlreiche jugendliche Arbeiter werden aus den Städten in die landwirtschaftlichen Siedlungen überführt. Aus Tel Awiw allein sind 400 männliche und weibliche Jugendliche in die Kolonien gegangen.

Das Palästina-Budget

Zürich. (J.T.A.) In der Schlußsitzung der AC.-Sitzung wurde ein Budget für ökonomischen Aufbau in Palästina in Höhe von 327.000 Pfund angenommen und beschlossen, Zweigbüros des Wirtschaftsrates in Jerusalem, Tel Awiw und Haifa zu errichten; ihre Aufgabe wird es sein, mit der Zionistischen Exekutive in allen die palästinensische Judenheit betreffenden wirtschaftlichen Angelegenheiten zusammenzuarbeiten. Im Zusammenhang mit der akuten politischen Krisis ist eine Nach-Beratung des AC. in der zweiten Wochenhälfte in London vorgesehen.

Nach Verhandlungen mit den verschiedenen Parteien wurde eine 18gliedrige permanente politische Kommission des AC. mit dem Sitz in Palästina gebildet; die Kommission wird das politische Departement der Jewish Agency in dringenden politischen Fragen beraten.

Das AC. sprach die Anerkennung der von M. Großmann und Robert Stricker geführten Judenstaatspartei als „Sonderverband" aus.

Vertreter aller zionistischen Richtungen verlasen Erklärungen, in denen sie ihre Unterstützung und Beteiligung an der beschlossenen Sonderaktion zur Aufbringung eines Notfonds versprachen. Im Namen des Misrachi erklärte Rabbi Meir-Berlin, daß die Sonderaktion als Symbol der jüdischen Einigkeit gelten werde. Rev. Goldbloom gab namens der Allgemeinen Zionisten-Gruppe A die Zusicherung ab, daß seine Partei sich ganz hinter die Beschlüsse über den Sonderfonds stelle. Aehnliche Erklärungen gaben Meir-Großmann für die Judenstaatspartei, Jaari für den Haschomer Hazair, Dr. Schwarzbart für die Allgemeinen Zionisten-Gruppe B, Sprinzak für die Arbeiterfraktion ab. Präsident Ussischkin betonte in seiner Schlußansprache, er sei sicher, daß die Juden der ganzen Welt ohne Rücksicht auf ihre politische Stellung die Aktion, als Demonstration ihres Willens zur Solidarität, zu einem großen Erfolge führen werden. Er rief die zionistische Bewegung zum Glauben an den Endsieg und zum Weiterstreben ihren Zielen zu, auf.

Salman Schocken und Redakteur Berl Katzenelson sind als Direktoren des Keren Kajemeth wiedergewählt worden. Kurz vor Schluß der Tagung gab Rabbiner Hoffmann für den Misrachi eine Erklärung zu der Vereinbarung zwischen Misrachi und Exekutive über die auf dem letzten Zionistenkongreß in Luzern zur Sprache gekommenen Kaschrutfragen ab. Der Arbeiterführer Berl Locker wandte sich gegen eine Erörterung dieser Frage, weil sie in der letzten Minute der Tagung angeschnitten worden sei.

Die 19 Mitglieder der ständigen Vertretung des Aktions-Comités in Palästina, des „Kleinen Aktions-Comités", werden folgenden Parteien angehören: 9 der Arbeiterpartei, 3 dem Misrachi, 4 den Allgemeinen Zionisten Gruppe A, 2 den Allgemeinen Zionisten Gruppe B und 1 der Judenstaatspartei. Außerdem werden der Vorsitzende des Großen Aktions-Comités, M. M. Ussischkin, und ein Vertreter des Waad Leumi dem Comité angehören. Das Referat über den Notfonds erstattete Dr. Josef Rufeisen.

Das Keren-Hajessod-Etat

Im Anschluß an das Keren-Hajessod-Referat Dr. Arthur Hantkes wurden die Einkünfte des Keren Hajessod für das Jahr 1937 auf 277.000 Pfund veranschlagt. Durch besondere Einkünfte, außer den Sammlungen, soll sich dieses Einkommen auf 300.000 Pfund erhöhen. Von diesem Betrag wird der Keren Hajessod 260.000 Pfund zu dem allgemeinen Budget der Exekutive beisteuern. In dem 327.000 Pfund betragenden Ausgabenetat der Exekutive sind u. a. für die Ansiedlung von Juden aus Deutschland 30.000 Pfund, für allgemeine Kolonisation 82.000 Pfund, für Immigration 37.000 Pfund und für Erziehungswesen 20.000 Pfund vorgesehen.

Das „Kleine Aktions-Komitee"

Die gemäß dem Vorschlag der Politischen Kommission vom AC. geschaffene ständige Vertretung in Jerusalem wird aus 19 (nicht wie ursprünglich beabsichtigt 18) Mitgliedern bestehen, die von den verschiedenen Fraktionen entsprechend der proportionellen Zusammensetzung des AC. benannt werden sollen. Diese Körperschaft wird von den AC.-Mitgliedern als das "Kleine Aktions-Komitee" bezeichnet. Sie wird ihren Sitz in Jerusalem haben; ihre Aufgabe wird es sein, in dringenden politischen Fragen gemeinsam mit der Exekutive Entscheidungen zu treffen.

Amerikanische Senatoren verlangen Intervention

Washington. Eine Gruppe von elf bekannten amerikanischen Senatoren mit Senator Borah an der Spitze hat den amerikanischen Außenminister Cordell Hull ein Telegramm mit der Aufforderung gerichtet, daß die amerikanische Regierung durch Vorstellungen bei der englischen Regierung auf eine Beendigung der Unruhen in Palästina hinwirke. Die unterzeichneten Senatoren verlangen, daß von der amerikanischen Regierung dem englischen Botschafter in Washington gegenüber die Hoffnung ausgesprochen werde, daß England als Mandatarmacht für Palästina vor Terrorakten und Gewalttaten der Araber nicht zurückweichen und die Verpflichtungen erfüllen werde, welche die ihr gestellte Aufgabe der Schaffung eines Jüdischen Nationalheims bedingen.

In dem Telegramm wird weiter gefordert, daß von der englischen Regierung nichts zum Schaden des jüdischen Volkes unternommen werde, dessen einziges Streben es sei, Palästina als fortgeschrittenes Kulturland aufzubaun. Es wird die Hoffnung ausgesprochen, daß die Gerüchte über die Möglichkeit einer Einstellung der jüdischen Einwanderung unbegründet sind. Zum Schluß wird die amerikanische Regierung aufgefordert, die englische Regierung darauf aufmerksam zu machen, daß keine Maßnahmen getroffen und keine Beschlüsse gefaßt werden sollen, die die Terroristen ermutigen und die jüdische Bevölkerung Palästinas, die bisher genügend Beweise ihres Friedenswillens geliefert habe, um ihren inneren Halt bringen könnten.

Das Telegramm wurde von folgenden Senatoren unterzeichnet: William G. McAdee, Kalifornien, David I. Walsh, Massachusetts, Harry F. Byrd, Virginia, Morris Sheppard, Texas, Joseph J. Davis, Pensylvania, Sherman Minton, Indiana und Millard E. Tydings, Maryland, die durchwegs der demokratischen Partei angehören; ferner von den der republikanischen Partei angehörenden Senatoren William E. Borah, Idaho, W. Warren Barbour, New Jersey, Arthur Capper, Kansas, und Charles L. McNary, Oregon.

„Vermittlung oder Uebergabe"

„Manchester Guardian" befaßt sich unter der Ueberschrift „Vermittlung oder Uebergabe?" mit der gegenwärtigen Situation in Palästina und den Vermittlungsbemühungen, die von den arabischen Fürsten und von dem Außenminister des Irak, Nuri Pascha, unternommen werden. In Palästina scheine man allgemein zur Kenntnis zu nehmen, daß der Arabische Oberste Ausschuß eingeladen worden ist, Streik und Terror abzublasen (soweit er jetzt dazu die Macht hat), unter der Voraussetzung, daß die britische Regierung die jüdische Einwanderung sperren werde. Solche Konzessionen seien jedoch, wie das Blatt meint, nur Ausstaffierungen der Kapitulation, die mit einem Versprechen der Suspendierung jüdischer Einwanderung gemacht werden würde. Das Blatt fährt sodann fort: „Die Lage entbehrt nicht der Ironie. Im Verlaufe der letzten Monate hat die britische Regierung wiederholt erklärt, daß, was auch immer geschehen möge, sie nicht der Gewalt nachgeben würde. Sie meinte, sie würde nicht in der Hauptfrage nachgeben, die die Grundlage der ganzen Unruhe bildet — der Einwanderung von Juden, um das Nationalheim zu verwirklichen. Sie hat bereits eine Königl. Kommission ernannt, die, indem sie beide Teile hört, die Wirklichkeit der arabischen Beschwerden erforschen soll. Das bedeutet in sich schon eine Konzession an Drohungen und Gewalt, aber die Konzession konnte verteidigt werden, weil sie davon ausging, daß es Symptome gibt, die unparteiisch nach Ursache und Behandlung ergründet werden müssen. Aber was wird aus allen diesen feinen Erklärungen, wenn die Regierung sich jetzt heimlich vorbereitet — wie jedermann in Palästina es annimmt — die Einwanderung zu „suspendieren", um die arabischen Führer zu veranlassen, Streik und Unruhen abzubrechen? Das Blatt weist weiter darauf hin, daß die britische Regierung den Druck fremder arabischer Fürsten dulde, die das Ziel hätten, an der gebilligten britischen Politik über das Jüdische Nationalheim Abstriche vorzunehmen oder sie gar ins Gegenteil zu verkehren. Das würde ein Erfolg wirklich nicht für die britische Staatskunst, sondern für die arabischen Ambitionen sein. Es wird bedauert, daß das britische Parlament gegenwärtig nicht tagt. Es könnte dann gefragt werden, weshalb die britische Oeffentlichkeit in dem Glauben gelassen werde, daß keine Konzessionen der Gewalt gemacht werden würden, während man in Palästina seit Wochen mehr und mehr sich mit der Annahme vertraut gemacht hat, daß den Arabern eine Prämie, die Sperrung der jüdischen Einwanderung, gegeben werden würde, ein Preis, dessen Umfang und Bedeutung, wie man in Jerusalem sage, sogar mit arabischen Führern im Konzentrationslager durch die Verwaltung erörtert worden sei. Natürlich werde es keinen offenen Kuhhandel geben, der Anstand werde gewahrt werden; der Streik würde abgebrochen werden, die Kommission abreisen, und die Regierung würde eine spontane Geste machen, indem sie die Einwanderung sperrt. Aber wenn dies geschehen würde, wird jeder die Wahrheit wissen und die Araber werden gewiß mit der notwendigen Klarheit ihren Sieg verdeutlichen.

Entscheidendes Stadium

Von unserem palästinensischen Korrespondenten
HANS LICHTWITZ

Der Bote aus Bagdad

Die Zeitungen bringen heute — 28. August — auf der Titelseite die große Aufschrift „Streikende heute?“. In Jerusalem und Jaffa treffen die Kaufleute schon seit gestern Vorbereitungen für die Oeffnung ihrer Läden, räumen den seit vier Monaten angehäuften Schmutz und Unrat auf, putzen Auslagescheiben. Auf den Landstraßen sieht man wieder zahlreiche arabische Gemüsehändler. Durch das ganze Land geht ein leichtes Hoffen: vielleicht endet diesmal wirklich der Spuk, der seit vier vollen Monaten durch Dorf und Stadt rast? Seit dem 22. August, fast eine Woche, gab es kein jüdisches Todesopfer mehr, der Terror hat nachgelassen. Was ist geschehen?

An eben jenem 22. kam Nuri Pascha Es-Said, der Bote des Königs Gazi und irakischer Außenminister, nach Palästina, um Frieden zu stiften zwischen der Regierung und den Arabern. Nach dem Scheitern der gleichen Bemühungen des Emirs Abdullah und dem darauf einsetzenden verstärkten Terror im ganzen Lande sah man der Vermittlung Nuri Paschas — zumindest in jüdischen Kreisen, die in dem heutigen Stadium die Rolle des abwartenden Dritten beziehen mußten — mit einiger Skepsis entgegen. Nun ist aber dieser Bote aus Bagdad kein Irgendwer, sondern eine scharf umrissene Persönlichkeit, bekannt in der arabischen Welt, ein vergangener, aber auch zukünftiger Stern in der Politik des Nahen Orients. Er hatte gemeinsam mit Oberst Lawrence an dem Siegeszug nach Damaskus teilgenommen, war militärischer Ratgeber des Königs Feisal gewesen und hatte sich nach dem Sturze der ersten syrischen Nationalregierung nach dem Irak begeben, wo er heute zu den engsten Beratern des Königs Gazi, des Bruders Feisals, gehört. Er ist Istaklalist, also Anhänger der panarabischen Bewegung.

Als erste Folge seiner Verhandlungen mit Wauchope wurden 25 arabische Gefangene aus dem Anhaltelager in Sarafand entlassen, unter ihnen der Redakteur der Zeitung „A Liwa“ Ibrahim Schanti, ein bekannter Istaklalist, der sich gemeinsam mit Nuri Pascha intensiv an den weiteren Verhandlungen beteiligte. **Am 25. Augukt konnte Nuri Pascha bereits dem Obersten arabischen Rat die Vorschläge Wauchopes zur Liquidierung des Streikes und der Terrorbewegung unterbreiten. Am 26. begab er** sich nach Aegypten, wo er mit der aus London zurückkehrenden arabischen Delegation zusammentraf. **Am 27. trat der Oberste Rat zu seiner entscheidenden Sitzung zusammen,** in der die Londoner Delegation Bericht erstattete und das Angebot Nuri Paschas behandelt wurde. (Zu dieser Sitzung **hatte der Führer der palästinensischen Istaklalisten, Auni Abd al Hadi,** einen „Urlaub“ aus Sarafand erhalten.) Nuri Pascha wurde telegraphisch aus Alexandrien zurückgebeten und traf noch am Abend im Flugzeuge in Jerusalem ein. So der Stand heute morgen.

Rätselraten um die Bedingungen

Ueber den Inhalt der Verhandlungen zwischen Regierung und Nuri Pascha und diesem und den arabischen Parteien wird offiziell Stillschweigen bewahrt, hingegen veröffentlicht die arabische und hebräische Presse täglich eine Unzahl aufschlußreicher, aber meist widersprechender Details. Es scheint, daß der Schwerpunkt auf zwei Fragen liegt: erstens Freilassung der Gefangenen in Sarafand und teilweise Amnestie für die Unruhestifter, zweitens Einstellung der jüdischen Alijah. Es ist schwer, heute bereits über das tatsächliche Entgegenkommen der Regierung zu mutmaßen, aber nach allen bisherigen Erfahrungen ist damit zu rechnen, daß dieses sogleich nur im ersten Punkte eintreten und sich wahrscheinlich auf eine Auflassung der Anhaltelager und Aufhebung der zahlreichen Verbannungen beschränken wird. Die Alijahsperre hängt zwar als ein ständig drohendes Damoklesschwert über dem jüdischen Jischuw und man muß mit ihrem Kommen in irgendeiner Form rechnen. Aber es klingt höchst unwahrscheinlich, daß sie in unmittelbarem Anschluß an das Unruheende — mit vereinzelten Partisanengeplänkel muß man auch für die kommenden Wochen rechnen — verhängt werden wird. Und doch: es liegt auch heute noch alles im Dunkeln und jeder neue Tag kann Ueberraschungen bringen.

Der „unbeteiligte“ Dritte

Wer in der vergangenen Woche all die in Jerusalem geführten Verhandlungen verfolgte, mußte den Eindruck gewinnen, als ob die Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung und die künftige politische Gestaltung im Lande eigentlich nur zwei Faktoren, Regierung und Araber, direkt berühre, während sich die Juden als quasi „unbeteiligte Dritte“ die gebührende Reserve auferlegen. Nun stimmt es sehr wohl, daß der jüdische Jischuw an einer ehebaldigsten Pazifizierung des Landes so sehr interessiert ist, daß er alle darauf abzielenden Bestrebungen der Regierung à priori begrüßt. Aber dieser Vertrauensvorschuß ist nicht unbegrenzt und muß notwendigerweise dort sein Ende finden, wo die Befriedung auf Kosten lebenswichtiger Interessen des jüdischen Jischuws erzielt werden soll. Dieser Prozeß wäre zu billig für die Araber und zu teuer für die Juden, ein Mißverhältnis, das zu einer Quelle neuer Erregung und Unruhe führen muß. Der jüdische Jischuw fühlt sich keinesfalls als „unbeteiligter Dritter“, sondern als gleichberechtigter Partner in allen Fragen, die das Interesse und die Zukunft des Landes tangieren.

Aber man ist sich im jüdischen Jischuw sehr wohl des Ernstes der kommenden Wochen und Monate bewußt. Solange Streik und Terror dem Alltag das Gepräge gaben, galt seine erste und letzte Sorge dem Selbstschutze, der Abwehr aller Angriffe. Diese vier Monate hat der Jischuw in Ehren bestanden. Was soll aber nun werden? Jetzt, wo andersgeartete, aber nicht mindere Gefahren drohen, wird es erst recht darauf ankommen, wieder mit einer einheitlichen Reaktion, kraftvoll, aber ebenso besonnen wie in den vier Blutmonaten, zu antworten. Und auch

für keinen einzigen Moment daran zu vergessen, daß noch immer, in guten, aber besonders in den bösen Tagen unserer Aufbauzeit, das Leben stärker war als alle Fesseln, die man uns anzulegen, und alle Blöcke, die man uns in den Weg zu stellen versuchte.

Ein Erfolg der Polizei

Nach den zahllosen Beschwerden, die man infolge des fast vollkommenen Versagens der Polizei bei der Aufdeckung der Unruheverbrechen gegen den palästinensischen Sicherheitsdienst richten mußte, einmal ein verdientes Lob: binnen 24 Stunden gelang es der Jaffaer Polizei, einen gefährlichen Terroranschlag zu vereiteln und eine ganze Bande Bombenerzeuger und -werfer in Jaffa auszuheben und festzunehmen. Am 26. August langte auf der Tel-Awiwer Eisenbahnstation ein Koffer, adressiert an einen Tel-Awiwer Bürger, an, der dem Bahnpersonal verdächtig erschien. Er wurde in Gegenwart von Polizisten geöffnet — und in seinem Innern eine Höllenmaschine mit Uhrwerk vorgefunden, die noch rechtzeitig unschädlich gemacht werden konnte. Bereits am nächsten Morgen gelang es, den Absender, einen Jaffaer Lastträger, zu ermitteln und durch weitere gründliche Forschungen den Herstellungsort der Höllenmaschine in dem Klubraume des Jaffaer muselmanischen Sportklubs ausfindig zu machen. Hier wurden noch eine Höllenmaschine gleichen Typs und Bomben vorgefunden und dreißig Mitglieder dieser „Sportvereinigung“ verhaftet. Unter ihnen u. a. Söhne angesehener Familien, die durch Bodenverkäufe an Juden in den letzten Jahren reich geworden waren. Die Aufdeckung dieser Terrorzentrale hat in Jaffaer arabischen Kreisen große Bestürzung hervorgerufen. Die arabischen Zeitungen versuchen zwar durch Distanzierung von dem Absender des Koffers den wahren Tatbestand zu verwischen, aber die Tatsache des Fundes der vorbereiteten Bomben und wichtigen schriftlichen Materials wird genügen, um weitere aufschlußreiche Verbindungen zu anderen Terrorzentralen ausfindig machen zu können.

Wenn auch dieser Erfolg der Polizei mit Genugtuung aufgenommen wird, so muß auch heute festgestellt werden, daß die palästinensische Polizei noch immer nicht den an sie gestellten Anforderungen gewachsen ist. Seit der Reorganisation durch ihren zu diesem Zwecke ins Land beorderten Kommandanten Spicer hat sich zwar vieles gegen früher gebessert. Die Zahl der Polizisten und das Netz der Polizeistationen wurde vergrößert, die Ausbildung intensiviert u. v. a. m. Aber es blieben noch immer arge Lücken zurück. Der jüdische Anteil in der Polizei war bei Ausbruch der Unruhen viel zu gering; inzwischen wurden mehr als 100 ständige und über 2000 jüdische Hilfspolizisten eingestellt, die sich vollauf bewährt haben. Es wird angenommen, daß ein beträchtlicher Teil der jüdischen Hilfspolizisten auch nach den Unruhen in den regulären Dienst übernommen und dadurch jenes seinerzeitige Mißverhältnis beseitigt werden wird. Durch die Unruhen wurden auch andere Mängel der Polizei bloßgelegt. Bei der Ausforschung von Verbrechern greift man hierzulande vielfach noch zu fast antiquierten Methoden und Mitteln. Es stellte sich z. B. heraus, daß die palästinensische Polizei nur über zwei Polizeihunde verfügt, da man sich in der Regel Spurensucher bedient, d. s. Beduinen, die in der Kunst des Spurenlesens bewandert sind. Diese ihre Kunst hat nun in den Unruhemonaten einen argen Schiffbruch erlitten: sie waren auch nicht in einem einzigen Falle in der Lage, die Terroristenmörder ausfindig zu machen. In einer kürzlichen Ansprache im Emek Jezreel teilte nun Wauchope mit, daß die palästinensische Polizei neuerdings Polizeihunde aus Südafrika bestellt habe. Auch die privilegierte Stellung der englischen Polizisten vor ihren ranggleichen palästinensischen Kollegen — privilegiert in der Entlohnung und in der Kompetenz — ist ein Hindernis auf dem Wege der Modernisierung und Vervollkommnung der hiesigen Polizei. Die Unruhen haben deutlich gezeigt, daß Spicers Mission noch lange nicht erfüllt ist und daß ihm noch große Aufgaben bevorstehen.

Zionistische Zeitung in arabischer Sprache

Seit Jahren taucht die Forderung nach Schaffung eines Presseorganes, das ständig den zionistischen Standpunkt der arabischen Oeffentlichkeit inner- und außerhalb Palästinas zu verdolmetschen hätte, nach allen Unruhen auf, um alsbald, wenn sich die Unruhewellen wieder glätten, unbemerkt unter den Tisch zu fallen. Diesmal scheint man jedoch bereits der Realisierung dieser Forderung nähergekommen zu sein als bei früheren ähnlichen Anlässen. An sich ist es immer wieder unbegreiflich, daß die zionistische Bewegung, die ihre Propaganda in dreißig oder vierzig Sprachen betreibt, Flugblätter, Broschüren und periodische Zeitschriften in allen Erdteilen und so vielen Ländern herausgibt, gerade in der Sprache der Mehrheit der palästinensischen Bevölkerung und aller umliegenden Staaten nichts, aber gar nichts ediert hat, was zum näheren Verständnis ihres Wesens und ihrer Bestrebungen, aber auch zur Enthüllung der gerade hier gegen sie stark verbreiteten Verleumdungen beitragen könnte. Der Grund für diese verhängnisvolle Lücke liegt — neben den finanziellen Schwierigkeiten, die unsere Aktivität auf allen Gebieten mehr oder minder hemmen, aber immer noch behebbar sind — wohl in der einseitigen Richtung unserer Propaganda, die auch nach vier Jahrzehnte langer intensiver innerjüdischer Werbearbeit ihr Hauptaugenmerk noch immer auf die Gewinnung jüdischer Kreise lenken muß. Für die nichtjüdische Oeffentlichkeit wird — mit Ausnahme des vom politischen Dezernat der Zionistischen Exekutive für die englischen Parlamentarier und für den ständigen Bedarf in Genf herausgegebenen Materials — so gut wie nichts getan. Unsere Propaganda ruht ausschließlich auf den Schultern der beiden nationalen Fonds, die sich zwar redlich und mit ziemlichem Erfolge bemühen, für das zionistische Aufbauwerk Interesse und Sympathie zu erwecken, aber weit davon entfernt sind, Ideen- oder politische Propaganda zu betreiben. Dafür gibt es, so unglaublich es auch klingt, in der ganzen zionistischen Bewegung keine zuständige Instanz. Darum der gerade heute so empfindliche Mangel an zionistischen Schriften in arabischer Sprache. Die beiden Fonds finden leider auch ohne sie ihr Auslangen — und vom Himmel fallen sie auch nicht.

Es gibt jedoch auch andere Schwierigkeiten für die Herausgabe der arabischen Zeitung, die zwar ebenfalls überwindbar sind, aber ernste Probleme berühren. Die arabisch-zionistische Zeitung wird zu vielen Vorgängen in der arabischen Welt Stellung nehmen müssen, die für einen Großteil der zionistischen Presse zumeist nicht existieren oder für die er bestenfalls mit einigen billigen Gesten sein Auslangen findet. Das wird hier nicht mehr möglich sein. Die Verbreitung der Zeitung wird, besonders jetzt, nach der monatelangen und tiefreichenden nationalen Verhetzung und dem Triumph des Boykottgedankens, zwar auf große Hindernisse stoßen, aber sie wird trotzdem von der arabischen Presse des ganzen Orients scharf unter die Lupe genommen werden. Auf ihrer Redaktion wird darum eine schwere Verantwortung lasten, für jeden Satz und jedes Wort. Dazu kommt, daß der Mitarbeiterkreis für diese Zeitung zunächst nur ein äußerst kleiner sein kann. Es leben zwar in Palästina an 40.000 arabisch sprechende oder verstehende Juden, aber sie bilden in ihrer kulturellen Rückständigkeit — es handelt sich da vor allem um die orientalischen Juden des alten Jischuws und die Einwanderer aus Jemen — nicht das Reservoir, aus dem die zionistische Bewegung heute bereits die für die Aufklärungsarbeit im arabischen Kulturkreise erforderlichen Kräfte beziehen könnte. Für dieses Gebiet stehen heute nur wenig qualifizierte Kräfte, so vor allem Assaf, Ben Zwi, Mozeri, zur Verfügung; ein höchst unbefriedigender Zustand. Betrachtet man die Frage dieser zionistischen Publizistik, aber auch unserer gesamten kulturellen und politischen Beziehungen zur arabischen Welt nicht allein vom Drucke und Zwange der gegenwärtigen Stunde aus, sondern à la longue als eine Kardinalaufgabe für Generationen, so ergibt sich die zwingende Notwendigkeit, schon heute Schritte zu unternehmen, um jenen Mangel zumindest für eine absehbare Zukunft zu beheben. Exekutive und Jerusalemer Universität müßten systematisch dafür sorgen, daß ein mit allem geistigen Rüstzeug versehener Nachwuchs für unsere Arbeit in den Ländern des Nahen und Fernen Orients herangebildet wird.

Siedlungskapitalien fließen zurück

In dieser Woche hat die Kollektivsiedlung Tel Josef im Emek Jezreel, die bereits über 500 Seelen umfaßt, mit der Rückzahlung der ihr in ihrem Gründungsstadium vom Keren Hajessod zugewiesenen Beträge begonnen und dem Keren Hajessod die erste Jahresrate von 527 Pfund (über 63.000 Kč) überwiesen. Auch die Siedlung Nahalal, die in diesen Tagen in ernster Stille ihr 15jähriges Jubiläum begeht, hat die erste Rate dem Keren Hajessod zurückerstattet. Damit beginnt nicht nur ein neues Kapitel in der Geschichte der Emek-Kolonisation, die nunmehr, besonders nach dem Abschluß der jetzt durchgeführten Straßenbauten, ihre heroische und entscheidende Periode abgeschlossen und das Stadium der Konsolidierung erreicht haben wird. Die Tatsache der Zurückzahlung der Keren-Hajessod-Anleihen durch die landwirtschaftlichen Kollektivsiedlungen beendet auch einen alten Streit, der im ersten Jahrzehnt der Nachkriegskolonisation heftig die zionistische Oeffentlichkeit bewegt hat. Erinnert man sich noch an alle die düsteren Prophezeiungen der Gegner jener neuen Lebens- und Wirtschaftsformen? Die Wirklichkeit, eine oft grausame und unbestechliche Wirklichkeit, ist über die Vorwürfe, man züchte nur „Kostkinder“ heran, verwende die Keren-Hajessod-Mittel à fond perdu, baue Siedlungen auf, die unrentabel wären und bald zusammenbrechen müßten usf., hinweggegangen. Die landwirtschaftlichen Kollektive sind zu den wetterfestesten Säulen unseres Aufbauwerkes geworden. Sie haben durch eigene Mühe und Arbeit die Zahl der Siedlerfamilien verdoppelt und verdreifacht, und dies bereits ohne jegliche Zuschüsse, und sind noch immer bemüht, auf ihrem Boden durch Intensivierung der Wirtschaftsmethoden und Einführung neuer Produktionszweige Lebensraum für neue Einwanderer zu schaffen. Sie haben in den letzten Jahren hunderte Eltern der Siedler aufgenommen, über 2000 Jugendlichen aus Deutschland eine neue Heimat gegeben. Sie haben während der Unruhen für keinen Moment die Versorgung der jüdischen Stadtbevölkerung mit landwirtschaftlichen Produkten unterbrochen und damit eines der Hauptziele der arabischen Streik- und Terrorbewegung vereitelt. Sie haben einen wesentlichen Teil des Kontingents an Hilfspolizisten gestellt und alle jene Mittel und Menschen für den Sicherheitsdienst bereitgestellt, die erforderlich waren, um alle auf die Zerstörung jüdischer Siedlungspunkte abzielenden Angriffe von arabischer Seite zum Scheitern zu bringen. (Wie aus Europa gemeldet wird, versuchen revisionistische Zeitungen den Eindruck zu erwecken, als ob der revisionistische Anteil an Hilfspolizei oder sonstigen Sicherheitsmaßnahmen ein ganz besonderer wäre. Es soll sogar davon die Rede gewesen sein, Nahalal und andere „linke“ Siedlungen hätten revisionistische Gafirim [Hilfspolizisten] angefordert. Das ist natürlich ein glatter Unsinn. In den landwirtschaftlichen Siedlungen rekrutieren sich die Gafirim aus den Mitgliedern der betreffenden Kibuzim oder Kwuzoth. In den großen Dörfern [Rechobot, Chederah, Rischon le Zion] halten auch Gafirim aus Tel Awiw und Haifa, größtenteils Arbeiter und nur zu einem ganz verschwindenden Prozentsatz Revisionisten, Dienst. Wie überhaupt vom Revisionismus im Lande während der Unruhen ebensowenig wie vordem zu verspüren ist.) Und nun beginnen die ersten Siedlungen bereits mit der Rückzahlung an den Keren Hajessod; an den Keren Kajemeth wird schon seit längerer Zeit regelmäßig der jährliche Pachtschilling entrichtet. Ein erfreuliches Zeichen in diesen düsteren Stunden. Ein Symbol für die Lebenskraft, die innere und äußere Stärke des jüdischen Jischuws. Und nicht zuletzt eine beispielhafte Geste: trotz der durch die Unruhen hervorgerufenen finanziellen Mehrerfordernisse und des zwingenden Gebotes zu Einschränkungen wird hier

deutlich der ganzen jüdischen Welt gezeigt, wo es kein Sparen, keine Ausrede und kein Drücken um eine Pflichterfüllung geben darf, von der unsere Existenz und Zukunft im Lande abhängt.

„Jüdischer Almanach“

Der heutigen „Selbstwehr“ liegt der „Jüdische Almanach für das Jahr 5697“ bei. Er enthält diesmal eine besonders große Zahl von Beiträgen hervorragender jüdischer Autoren und gibt in knapper, aber übersichtlicher Weise einen Abriß des zeitgenössischen jüdischen Schrifttums. Ein genaues Kalendarium leitet ihn ein; es folgen aktuelle Beiträge und zahlreiche belletristische Arbeiten, Illustrationen und Bilderreportagen. Der „Jüdische Almanach“, welcher seit Jahren das schönste jüdische Jahrbuch ist, wird auch diesmal die hochgespannten Erwartungen unserer Leserschaft nicht enttäuschen.

Dr. Jur. Josef Kubálek:
Sekretär der tschechoslowakisch-palästinensischen Handelskammer, Prag:

Sentimentalität — oder wirtschaftliche Mitarbeit?

(Beitrag zur Diskussion über die Frage der arabischen Subvertreter in Palästina.)

In hebräischen Zeitungen, aber auch im „Hospodářský Kritik", wurde der tschechoslowakisch-palästinensischen Handelskammer der Vorwurf gemacht, daß sie den hiesigen Palästinaexporteuren empfohlen habe, sich auch arabischer Vertreter zu bedienen. Die tschechoslowakisch-palästinensische Handelskammer ersucht uns nun, den Artikel ihres Sekretärs Herrn Dr. Kubálek zu veröffentlichen, der diese Vorwürfe zurückweist. Wir geben dem Artikel gerne Raum:

In den letzten vier Wochen wurde in der Tages- und Fachpresse sehr darüber diskutiert, ob und inwieweit die tschechoslowakischen Exporteure unter den jetzigen Umständen mit den Arabern in Palästina arbeiten sollen. Bei dieser Gelegenheit wurde sehr viel trübes Wasser aufgewirbelt; die Frage wurde politisch und nicht wirtschaftlich gelöst.

Bevor ich mich mit der Angelegenheit befassen will, möchte ich mit aller Verantwortung betonen, daß in der Tschechoslowakei nie von einer Umorientierung von Juden zu den Arabern die Rede war. Wer das behauptet, ist entweder nicht informiert oder will die palästinensische und tschechoslowakische öffentliche Meinung schlecht informieren. Eigentlich ist zu der Quelle dieser Nachrichten zurückzugreifen, welcher nachher spätere Informationen entnommen wurden: diese Quelle ist mein Bericht über die Ergebnisse meiner Palästinareise, welchen ich im Jänner 1936 veröffentlichte und welcher auszugsweise z. B. in der Zeitschrift „Observer", Organ des Zentralverbandes der tschechoslowakischen Industriellen, Nr. 8, 23. Jahrgang, abgedruckt wurde. Der betreffende Abschnitt lautet:

„Im Zusammenhang mit der Frage der spezialisierten Vertreter wäre auch die Frage der Nationalität der Vertreter anzuführen. Ungefähr 90 Prozent der Vertreter tschechoslowakischer Firmen sind Juden. Es ist doch eine bekannte Tatsache, daß die jüdischen Vertreter einen Großteil der arabischen Kundschaft nicht besuchen können und daß dadurch die arabischen Konsumenten unserer Waren entgehen. Obzwar ich die Kaufkraft und die Handelsbedeutung einiger Zehntausend der arabischen Bevölkerung, die für unsere Waren von den 800.000 Arabern in Betracht kommen, nicht überschätze, wäre es doch gut, auch diese Frage nach Möglichkeit zu lösen, und zwar in Form von arabischen Untervertretern mit einem beschränkten Rayon in Südpalästina mit Jerusalem oder im arabischen Teil von Palästina überhaupt. (Es ist z. B. bekannt, daß Deutschland mit den palästinensischen Arabern sehr schöne Geschäfte abschließt.) Dadurch erzielen wir auch, daß die großen arabischen Institutionen von uns bearbeitet werden und daß sie sich nicht mit Nachfragen direkt nach der Tschechoslowakei wenden, indem sie die Vermittlung der jüdischen Vertreter ausdrücklich ausschließen und das Geschäft dadurch erschweren oder unmöglich machen."

Wenn man diese Frage volkswirtschaftlich behandelt, so kann man feststellen, daß erstens von einer Umorientierung nie im geringsten die Rede war, zweitens, daß man bloß die rein arabischen Gebiete intensiver bearbeiten wollte, drittens, daß man sehr kritisch den Erfolg dieser Aktion beurteilte. Was darüber die palästinensische Tagespresse, informiert durch das Pressebüro Palcor, berichtete, ist eine andere Frage, deren Richtigkeit durch das eben Gesagte bestritten wird. Es ist bei dieser Gelegenheit nur eines zu bedauern: daß die palästinensische Presse solche naive Berichte überhaupt übernommen hat. Unser Standpunkt war immer klar: größte Sympathie für das jüdische Aufbauwerk in Palästina — welche aber gleichzeitig durch die wirtschaftlichen Taten begleitet wurde: die Einfuhr aus Palästina (Verhältnis der Einfuhr zur Ausfuhr 1933: 1 : 50, 1934: 1 : 25, 1935: 1 : 8, sechs Monate 1936: 1 : 2 !), das Entgegenkommen der tschechoslowakischen Regierung gegenüber den palästinensischen Bedürfnissen, lebhafte, fördernde Tätigkeit der tschechoslowakischen Institutionen zugunsten der Tozereth Haarez u. a. Man hat uns nie dazu gezwungen, wir haben dies alles aus gutem Willen getan, um unsere Sympathie zum Ausdruck zu bringen und mit Taten zu beweisen. Samuel Tolkowsky, Generaldirektor des Verbandes der Orangenexporteure in Tel Awiw, hat bei einer offiziellen Gelegenheit in Anwesenheit der Vertreter der tschechoslowakischen Regierung diese Tatsache mit großer Anerkennung bestätigt.

Zum Titel dieses Artikels gab mir aber ein Artikel eines Palästinensers in der tschechoslowakischen Fachpresse Veranlassung. Beda Wiesner, Vertreter einiger tschechoslowakischer Exporteure in Tel Awiw, veröffentlichte in der Wochenschrift „Hospodářský Kritik, Nr. 33, 15. Jahrgang, eine Studie über die Organisation der tschechoslowakischen Wirtschaftsbeziehungen zu Palästina, welche die zionistische Oeffentlichkeit zur Kenntnis nehmen sollte.

Herr Wiesner befaßt sich mit den Angriffen der palästinensischen Tagespresse (siehe oben) und macht dies zur Gelegenheit einer Verurteilung des Zentralverbandes der tschechoslowakischen Industriellen und der tschechoslowakisch-palästinensischen Handelskammer bzw. meiner Beteiligung an dieser Aktion. Ich habe ihm in derselben Wochenschrift geantwortet. Vom jüdischen und zionistischen Standpunkte möchte ich nur folgendes zu seinen Ausführungen bemerken:

Herr Wiesner kritisiert den Standpunkt der erwähnten Institution zu der Araberfrage und schreibt wie folgt (in Uebersetzung): „Wenn er (d. i. der Zentralverband, gemeint wird eigentlich Dr. Kubálek) einmal diese Ueberzeugung geschöpft hatte, konnte er aber sein praktisches Vorgehen mit den manchmal sentimentalen Aeußerungen der ihm nahestehenden Faktoren nicht decken, welche in den öffentlichen Versammlungen, betreffend das Verhältnis der Tschechoslowakei zu dem jüdischen Werke, getan wurden." Wenn wir klarer als Herr Wiesner sprechen, bezeichnet er die Aeußerungen des Präsidiums der tschechoslowakisch-palästinensischen Handelskammer bzw. des Präsidenten derselben als sentimental.

Wir müssen entschieden diese Worte eines Palästinensers ablehnen. Die Zionisten kennen unsere Handelskammer, welche zwar eine pure Wirtschaftsinstitution ist, aber den palästinensischen, jüdischen und zionistischen Interessen treu dient. Man hört jetzt wenig freundliche Worte über die jüdische Arbeit. Unser Handelskammerpräsident war nicht nur immer ein guter Palästinafreund, sondern er hat für die eben erwähnten Interessen schon so viel getan, daß die Nichtinformierten es kaum absehen können. Andere Kammerfaktoren — Juden oder Nichtjuden — haben in denselben Richtlinien gearbeitet. **Es ist gewagt und abgeschmackt, so von Palästina zu schreiben. Ein Palästinenser sollte das vor allem nicht wagen.** Wir haben nicht nur geredet, sondern wir haben durch die Arbeit unsere Sympathie betont. Die tschechoslowakisch-palästinensische Handelskammer war in der Beziehung zionistisch, daß sie immer an der Spitze der Arbeiten stand, wo es sich um die Frage handelte, an dem Palästinaaufbau in unseren Wirkungskreisen teilzunehmen.

Das ist aber nicht alles. Herr Wiesner hat sich zwar nicht einmal die Mühe gegeben, die Quellen der palästinensischen Presseangriffe zu überprüfen. Er sah sich aber berechtigt, in einer der ersten tschechoslowakischen Wirtschaftszeitungen der Tschechoslowakei einen Wirtschaftskrieg anzukündigen. Herr Wiesner hat vielleicht die Tragweite seiner Worte nicht abgeschätzt. Die Tschechoslowakei gehört zu den guten Wirtschaftsfreunden von Palästina, zu den seltenen Freunden der palästinensischen jüdischen Aufbaubestrebungen. Ich überlasse es der zionistischen Oeffentlichkeit, die Gewagtheit ähnlicher Erklärungen zu beurteilen.



Die ersten Ankündigungen der großen Konzerte des Hubermann-Orchesters in Tel Awiw.
Photo: R. Weißenstein, Tel Awiw.

Dow Biegun:

Was ist zu tun?

Mit verhaltenem Atem lesen wir die Tagesnachrichten aus Palästina. Seit 14 Wochen dasselbe Bild: Mord, blutige Ueberfälle, Bomben, Brandstiftungen, Schießereien, entgleiste Züge, Baumfrevel. Wir, die in der Galuth leben, fassen kaum die unermeßliche Selbstbeherrschung des Jischuw, der sich mit ungeheurer innerer Kraft zurückhält und keine Rache nimmt an den Mördern von Krankenschwestern und Kindern, von Greisen und wehrlosen Menschen. Tausende bewaffneter Menschen drücken ihre Gewehre in der Hand und üben Hawlaga — Selbstbeherrschung, trotz der furchtbarsten Provokationen und Herausforderungen. Aber die Ansichten über den Wert dieser Haltung beginnen zu schwanken. Im Aktionskomitee, ja selbst in der Exekutive gehen die Meinungen auseinander. Gewisse Kreise vertreten die Ansicht, daß wir bereits an der Grenze der zulässigen Geduld sind und daß uns in dieser Situation nichts anderes übrig geblieben ist, als den Gegenterror einzusetzen, rücksichtslos und sofort. Die englische Regierung ist unfähig, ohnmächtig oder vielleicht nicht gewillt, dem Treiben der Banden ein Ende zu setzen, es bleibt uns daher nichts mehr übrig, als mit eigenen Kräften unser Leben, Hab und Gut zu verteidigen. In diesem Stadium der Entwicklung der Dinge würde aber die Verteidigung bereits offenes Angreifen verlangen. Es werden immer wieder Stimmen laut, daß — wie im Jahre 1921 — auch jetzt die Parole „für jeden Juden ein Araber" ihre Wirkung auf die Araber nicht verfehlen dürfte. Die verantwortlichsten Männer der Bewegung machen jedoch darauf aufmerksam, daß ein aktives Eingreifen der Juden den grausamsten Bürgerkrieg auslösen würde, uns um unsere sehr günstige politische Position bringen würde und unter Umständen den Anfang des Endes bedeuten könnte. Die vielen Opfer des Jischuw haben nur dann einen Sinn, wenn wir um ihren Preis unser Nationalheim erkaufen, der Bürgerkrieg jedoch versperrt uns den Weg zur Verwirklichung des Zionismus. Was alle zugeben, ist die Tatsache, daß angegriffene jüdische Kolonien die Banden zwar immer zurückschlugen, nie aber verfolgt haben. Man gelangt zur Ansicht, daß dies sehr notwendig sei. Allerdings ist es ein zweischneidiges Schwert. Oft versuchen die Angreifer die Männer der Kolonie herauszulocken, um nachher die ungeschützte Kolonie zu vernichten. So wurde z. B. Mischmar-Haemek einige Male von verschiedenen Seiten angegriffen, um die bewaffneten Kräfte der Siedlung irrezuführen und nachher die Frauen und Kinder der verlassenen Kolonie morden zu können. Da es ein Problem von akuter, lebenswichtiger Bedeutung ist, wird es leidenschaftlich diskutiert. Leider gehen die Ansichten in dieser Frage nach der Parteidifferenzierung auseinander. Es ist zu hoffen, daß zu mindestens in dieser schicksalsschweren Zeit beide Parteien eine gemeinsame Lösung finden werden.

Inzwischen will das böse Spiel kein Ende nehmen. Die Verhandlungen mit General Nuri Pascha es Said scheiterten. Die arabischen Parteien sind sich über das weitere Vorgehen nicht einig. Dabei erfährt man die merkwürdigsten Dinge: die „Times" melden, daß gerade der Mufti, der englischer Beamter ist, sich für die Fortsetzung des Streikes einsetzt, weil er sich dadurch die Erzwingung größerer Zugeständnisse von der Regierung verspricht. Wie die Dinge gegenwärtig liegen, sind die Unruhen nicht ganz vom Beschluß des arabischen Streikkomitees abhängig. Der Streik existiert praktisch nicht, da die Fellachen ihre Arbeit für keinen einzigen Augenblick unterbrochen haben, die Kaufleute ihre Geschäfte offen halten, nur die Sperrstunden geändert haben. In Jaffa ankern keine Schiffe und es gibt daher keine Arbeit.

Der Golgothaweg des Jischuw vom „Gesetzgebenden Rat" bis zur „Royal-Commission" erzwingt eine Debatte über die kgl. Kommission. Dieselben Kreise, die die „Hawlaga" für schädlich halten, fordern, daß im Falle der Einstellung der Alijah, die kgl. Kommission von uns boykottiert werde. Nun haben wir aber mit Boykotten bisher sehr schlechte Erfahrungen gemacht. Insbesonder heute müssen wir

eine aktive und keine passive Politik betreiben. Schon Arlosoroff hat seinerzeit, in großer politischer Voraussicht, gefordert, daß wir unsere Politik unter keinem revisionistischen Diktat machen sollen, sondern dem gesetzgebenden Rate zustimmen, wobei wir unsere Vorbehalte und Bedingungen stellen müssen. Wir hätten auf Verhandlungen eingehen und sehr energisch einen Status verlangen sollen, der a priori eine Majorisierung der Juden unmöglich macht. Unser Verhalten hat man in England nicht verstanden, am wenigsten die wirklich progressiven Kräfte. Wir müssen in jeder Situation initiativreich eingreifen, mitwirken und jedes politische Programm, das uns vorgeschlagen wird, mitgestalten und beeinflußen.

Es wurden jetzt Versuche gemacht, direkte Verhandlungen mit den Arabern anzubahnen. Sie werden uns aber kaum dem Ziele näherbringen. Die arabischen Notabeln haben kein Interesse an einer Pazifizierung des Landes, die uns eine wirtschaftliche und letzten Endes auch eine politische Expansion ermöglichen würde. Sie haben die Unruhen begrüßt, weil sie den Fortschritt im Lande hemmen und wenn möglich aus der Welt schaffen wollen. Sie werden keinen aufrichtigen Frieden ohne Alijahsperre und Verbot des Bodenkaufes durch Juden schließen. Nicht weniger gefährlich ist jedoch eine ausgesprochen proenglische Orientierung. Momentan ist zwar die Hauptfront in London, die Fortsetzung der Tagung des Aktionskomitees in London trägt diesem Umstand Rechnung, aber à la longue müssen wir den Weg zu den Arabern suchen. Wir haben trotz allem viele gemeinsame lebenswichtige Interessen. Es ist naiv zu glauben, daß die gegenwärtige Führung der Araber die Existenz gemeinsamer Interessen der Juden mit den breitesten Schichten des arabischen Volkes zugeben wird. Unsere aktive arabische Politik muß dahin gehen, progressive Kräfte im arabischen Lager zu wecken und Schichten heranzuziehen, deren Standard of Life durch die jüdische Einwanderung gehoben wird. Der Prozeß der Herauskristallisierung neuer politischer Kräfte im arabischen Volk ist ein langwieriger, er ist jedoch objektiv gegeben und muß von uns beschleunigt werden. Wir haben bis nun die poli-

PALÄSTINA-WIRTSCHAFT

Noch 83 Millionen Mark jüdischen Kapitals aus Deutschland warten auf Transfer nach Palästina. Tel Awiw. (Palnews.) Wie uns von der „Haavara" mitgeteilt wird, wurden in den Monaten Mai bis Juli 5,458.295 Mark von Deutschland nach Palästina transferiert. Insgesamt wurden von der Haavara seit ihrer Gründung bisher 39.206.379 Mark transferiert. Im Vergleich zum Mai bis Juli des vorigen Jahres hat sich der Transfer gesteigert, im Mai um 56 Prozent, im Juni um 9 Prozent und im Juli um 13 Prozent. Nach diesen Ziffern wurde die Tätigkeit der Haavara durch die Unruhen in Palästina also nicht beeinflußt. Darüber hinaus ergibt sich, daß die Unruhen das Bestreben der deutschen Juden zur Auswanderung und Kapitaltransferierung nach Palästina nicht herabgemindert haben. Die vorliegenden Ziffern ergeben, daß im Laufe des Juli 1936 ein Betrag von 1,800.000 Mark zur Transferierung durch die Haavara eingezahlt wurde. In dieser Summe sind die direkt bei der Reichsbank in Berlin zur Erlangung von Einwanderungserlaubnissen eingezahlten Beträge nicht inbegriffen, über die keine exakten Ziffern bekannt sind. Im Juni 1936 belief sich die bei der Reichsbank eingezahlte Summe auf 2,400.000 Mark. Insgesamt machen die bei der Reichsbank und der „Paltreu" in Berlin zum eventuellen Transfer nach Palästina eingezahlten Beträge, die noch zu transferieren sind, 83,657.023 Mark aus.

Falsche Hoffnungen auf Biro-Bidschan. Die Zentralverwaltung der Gesellschaft ORT zur Verbreitung von Handwerk, Industrie u. Landwirtschaft unter den Juden veranstaltete zu Ehren des Leitungsmitglieds der New-Yorker Almalgamated Bank Adolf Held, der soeben von einer Studienreise durch Biro-Bidschan und die jüdischen Kolonien in Südrußland zurückgekehrt ist, einen Empfang. Adolf Held sprach über seine Beobachtungen und stellte fest, daß an die Stelle der früheren etwas künstlichen Kolonisationsarbeit für Biro-Bidschan, in das damals deklassierte und schiffbrüchige Elemente eingewandert seien, nunmehr ein gesunder Zuzug von Siedlern aus den Kleinstädten im europäischen Rußland getreten sei. Die Regierung mache ernste Anstrengungen, die fernöstlichen Gebiete durch Erhöhung der Zahl der jüdischen Siedler und Hebung des Lebensstandards in Biro-Bidschan zu bevölkern. Wenn das Aufbauwerk in Biro-Bidschan auch Förderung verdiene, so sei es doch wesentlich, unter den Juden außerhalb Rußlands keine Hoffnungen zu erwecken, die sich nicht verwirklichen lassen. Für die nächste Zukunft müsse sich die Arbeit darauf beschränken, drei- bis viertausend Juden in Biro-Bidschan anzusiedeln.

Warburg gibt 4000 Pfund für das Palästina-Rettungswerk. Morris Rothenberg, Vorsitzender der Administrative der Zionistischen Organisation Amerikas, teilt mit, daß Herr und Frau Felix M. Warburg 20.000 Dollar (4000 Pfund) für den zu schaffenden Rettungsfonds des United Palestine Appeal gespendet haben.

Die Tagung der Wizo in Zürich

Die Tagung des Councils der Wizo wurde in Zürich vom 25. bis 28. August abgehalten. Fast sämtliche Mitglieder der Galuth- und der Palästina-Exekutive waren anwesend. Aus 16 Ländern waren die Vertreterinnen des Councils erschienen. Nach feierlicher Eröffnung durch Frau Vrooman-Snapper (Holland) und nach ergreifendem Gedenken an die verstorbenen Führer Nahum Sokolow und Schemarjahu Lewin, wurde sofort mit der Erledigung der Tagesordnung begonnen. Frau R. Sieff, Mitvorsitzende (London), sprach über die zukünftigen Richtlinien der Londoner Exekutive. Sie trat nachdrücklich für die Ueberführung der Arbeit der Londoner Exekutive nach Palästina ein, da gewisse Schwierigkeiten der finanziellen Administration durch die Zentralisierung der Leitung in Palästina behoben werden könnten. Frau Hadassah Samuel (Vorsitzende der Palästinaexekutive, referierte über die Arbeit in Palästina und ihre zukünftige Entwicklung. Die Durchführung der Beschlüsse der letzten Konferenz ist teilweise begonnen oder schon erledigt. Die Schulen und Lehrfarmen der Wizo sind Lehrinstitute, gleichzeitig müssen sie einen Ertrag abgeben und zu ihrem Budget beitragen. Die Forderung nach einem angemessenen Budget für alle Lehrinstitute, unabhängig von den Einnahmen der Farmen, ist zu einem wichtigen Finanzproblem für die Fortführung der Arbeit geworden. Innerhalb der Jewish Agency ist die Errichtung eines „Frauen-Departements" aktuell geworden. Die Frage der Hachscharah muß von Grund auf geändert werden. Ein spezielles Departement bei der Palästinaexekutive müßte dafür geschaffen und die Wizo und die Moazath-Hapoaloth darin vertreten sein. Die städtische Berufsausbildung muß gefördert werden. Frau Dr. V. Weizmann, Mitvorsitzende (London), referierte über die Finanzpolitik der Wizo, schlug verschiedene Reformen in dieser Hinsicht vor, sprach sich aber entschieden gegen eine Ueberführung der gesamten Administration nach Palästina aus. Frau O. Alman, Schatzmeisterin, gab einen Ueberblick über die Lage der Administration. Etwa 50.000 LP. wurden während der letzten zwei Jahre außerhalb des regulären Budgets der Institutionen und Arbeitszweige der Wizo für neue Gebäude und Investitionen und für Konsolidierungen der Schulden ausgegeben. Infolge der Devisensperren in vielen Ländern ist die Finanzlage der Organisation eine sehr schwere geworden. Frau R. Goodman, Vors. des Dep. für Org. u. Prop., referierte über die Lage der Organisation und schlug eine Verstärkung der Werbetätigkeit in den geldkräftigen Ueberseeländern vor. Hanna Steiner (Tschechoslowakei), referierte über den Ausbau der Organisation in den Föderationen, die Aufnahme neuer Gesichtspunkte aus der Gegenwartsarbeit des jüdischen Volkes in die Kulturarbeit und Methoden der Propaganda auf Grund eines von ihr und Dr. Scheuer verfaßten Memorandums. Dr. Celina Sokolow beantragte mit längerer Begründung die Förderung der Tarbutharbeit durch die Wizo. Frau O. Epstein (London) referierte für die Jung-Wizo, wobei sie auf die Unzulänglichkeit hinwies, daß die Jungwizo bei dieser Tagung mangels geeigneter Mittel nicht genügend vertreten sei, wie sie überhaupt den Mangel an Unterstützung durch die Wizo bei der Durchführung der Beschlüsse der Weltkonferenz für die Jungwizo beklagte. Die Generaldebatte, welche einen vollen Tag in Anspruch nahm, förderte reiches Material für die Kommissionen: Finanz, Palästina, Organisation und Propaganda. Behandelt wurden noch die Frage der Hachscharah als dringende Galutharbeit der Föderationen durch ein ausführliches Memorandum von Hanna Steiner und Dr. Mirjam Scheuer, dieselbe Frage vom Standpunkte Erez Israels durch Ada Fischmann, die Frage der Einführung von Tozereth Haaretz von Rachel Rubaschow-Kaznelson, die Zusammenarbeit mit der Frauenorganisation des Misrachi von Gisi Fleischmann (Bratislava), die Frage der Beteiligung der Wizo an den Kongreßwahlen von Irma Pollak (Prag), die Frage der Stellungnahme der Föderation in Erez Israel zu den unerhört gesteigerten Aufgaben des Jischuws, die Beteiligung der Wizo der ganzen Welt an dieser neuen konstruktiven Arbeit und an dem Flüchtlingswerke in Erez Israel.

Den Höhepunkt der Tagung bildete die feierliche Sitzung, bei welcher Elieser Kaplan, Mitglied der Exekutive der Jewish Agency in Palästina, über die Ereignisse erschütternd berichtete. Die unmittelbare Nähe der Verhandlungen des Aktionskomitees und die täglichen Nachrichten über die politische Lage hatten durchaus eine Atmosphäre höchster Verantwortung und leidenschaftlichen Arbeitseifers geschaffen, in welcher sich rasch alle problematischen Fragen der Organisation zu einer einheitlichen Willensäußerung verdichteten. Die Anwesenden beschlossen die Annahme einer besonderen finanziellen Leistung als Zusatz zu dem bei der Weltkonferenz übernommenen Zwei-Jahr-Budget für die Zwecke, die sich aus der Lage in Erez Israel ergeben, die Mitarbeit bei den in diesem Zusammenhang erforderlichen Aktionen der Jewish Agency, und die persönliche Verpflichtung, sich zwei Monate hindurch freiwillig in den dauernden Dienst dieser Arbeit zu stellen.

Das Ergebnis der Kommissionen ließ sich in einer stattlichen Reihe von praktischen Beschlüssen zusammenfassen, die den Ausbau der Propaganda, die Finanzpolitik (nach Vorschlägen Dr. Weizmanns), die Konsolidierung der Institutionen, die Inangriffnahme von direkten Verhandlungen der Weltorganisation mit der Weltorganisation der Misrachi-Frauen zwecks organisatorischer Einigung und gemeinsamer Arbeit in Palästina, die Regelung der Geschäftsordnung für die Konferenz, die Förderung der Jungwizo u. a. m. betreffen.

Die Tagung wurde von einem Präsidium geleitet, bestehend aus Dr. Mirjam Scheuer-Goldes (ČSR.), Lunka Reiter (Transylvanien), Carola Kaufmann (Schweiz). Die Kommission für Organisation und Propaganda leitete Hanna Steiner (ČSR.).

Die Tschechoslowakei war vertreten durch die Frauen Irma Pollak und Gisi Fleischmann, die in der Palästina- und Finanzkommission arbeiteten. Außerdem nahm Frau Dietz (Bratislava) als Ersatzcouncilmitglied an allen Plenarsitzungen teil.

Kundgebung der Wizo.

Die Züricher Tagung der Wizo hat folgende Kundgebung erlassen.

Der Council der Weltorganisation zionistischer Frauen (Wizo), der in diesen Tagen schwerer Prüfung für das jüdische Volk in Zürich zusammengetreten ist, gibt seiner Bewunderung für die heldenhafte Haltung der jüdischen Frau in Palästina Ausdruck. Ungeachtet aller Gefahren, die ihr und ihren Kindern jeden Augenblick von den arabischen Terroristen drohen, steht sie, zusammen mit der ganzen jüdischen Bevölkerung des Landes, auf der Wacht für die Arbeit, den Aufbau und die Selbstverteidigung.

Der Council der Wizo protestiert, zusammen mit dem ganzen jüdischen Volk gegen die furchtbaren Kampfmittel, die die arabischen Terroristen ergriffen haben. Diese Terroristen schrecken vor keinerlei Greueltaten zurück: sie morden jüdische Krankenschwestern während ihrer Pflichterfüllung in Jaffa, sie töten schlafende Kinder in Safed, sie werfen Bomben in eine Schule in Tel Awiw, zünden ein jüdisches Säuglingsheim in Jerusalem an, und ihre Greueltaten nehmen kein Ende. Die jüdische Bevölkerung jedoch hat sich trotz ihrer tiefen Erregung während dieser ganzen vier Monate mit großer Selbstbeherrschung von jedem Racheakt ferngehalten, nicht aus Schwäche, sondern zur Verhütung eines Bürgerkrieges und in der Ueberzeugung, daß es die Pflicht der Regierung ist, einen Aufstand zu unterdrücken, der sich gegen sie und die das Gesetz achtenden Bürger richtet.

Der Council der Wizo schließt sich dem ganzen jüdischen Volke an in seiner Forderung an die Palästinaregierung und die britische Regierung, daß die Aufrührer und Schandtäter nicht belohnt werden auf Rechnung der lebenswichtigen Bedürfnisse des jüdischen Volkes, weder durch Drosselung der Einwanderung, noch durch irgend ein anderes Zugeständnis.

Resolution.

Angenommen nach der Rede von Elieser Kaplan

„Wir, der Council der Wizo (Women's International Zionist's Organisation), jede jede Einzelne von uns, erklären, daß wir bereit sind, in dieser Stunde der Prüfung für das jüdische Volk und das jüdische Land den Forderungen, die die gegenwärtige Lage an uns stellt, zu entsprechen und mit unserer ganzen Kraft an einer besonderen Aktion teilzunehmen, die die Jewish Agency beschließen wird."

tische Aktivität im arabischen Lager den Agenten des englischen Imperialismus und der Erfurter antijüdischen Zentrale überlassen. Die harte Lehre dieser Tage diktiert uns unerbittlich eine Umorientierung. Mit der Herausgabe einer arabischen Zeitung allein, die noch immer nicht erfolgte, ist es nicht getan. Ein Programm einer permanenten, weitgehenden, kontinuierlichen Aktion der Annäherung von Arbeitern an Arbeiter, Kaufleuten an Kaufleute, Schriftstellern an Schriftsteller, eine weitgehende Propaganda in Wort und Schrift unter den Arabern, insbesondere den Fellachen und Industriearbeitern, die das Gros des Volkes ausmachen, tut not.

Die Galuth muß inzwischen das ganze Gewicht der politischen Bedeutung unserer Zerstreuung und unseres Einflusses einsetzen und den maximalsten Druck auf England ausüben. Dieser Faktor ist nicht zu unterschätzen. Die Proteste der großen englischen Presse gegen die Andeutungen einer Alijahsperre, das Telegramm der 11 amerikanischen Senatoren an Hull, das ein sofortiges Eingreifen Amerikas zwecks günstiger Erledigung jüdischer Forderungen in Palästina verlangt, sind ein Beweis dafür, daß wir in der Welt Gehör finden können. Die politische Konstellation im Nahen Orient dürfte uns sehr bald wieder günstig werden. Auch in diesen unheilvollen Wochen müssen wir auf weite Sicht arbeiten. Das bedeutet: für den gegenwärtigen Augenblick — Mobilisierung aller Kräfte in England, im Völkerbund, in Amerika und in den demokratischen Regierungen der jüdischen Zerstreuung. Für die Zukunft: ein modus vivendi und ein aktives politisches Programm der Zusammenarbeit mit dem arabischen Volk vorzubereiten.

INLAND

Die kommunistischen Demonstrationen in Bratislava

Eine Anfrage des Abg. Dr. Goldstein.

Vor einigen Tagen fanden in Bratislava kommunistische Demonstrationen statt. Der Polizeibericht hebt hervor, daß unter den Demonstrierenden größtenteils Juden waren. Dieser Bericht hatte mehrere Interventionen von jüdischer Seite zur Folge. Nun hat sich auch Abg. Dr. Angelo Goldstein mit einer Anfrage an den Innenminister gewandt, in der er darauf hingewiesen hat, daß es bei uns nicht üblich ist, eine nationale Minorität bei solchen Anlässen behördlicherseits zu zitieren.

✤

Frank Pollak wurde vom Jerusalemer Radiosender für eine Reihe Konzerte verpflichtet. Zum ersten Male wird er am 7. September (in der Sendung von 19 bis 20 Uhr) folgendes Klavierkonzert geben: Felix Mendelssohn-Bartholdy: 1. Variations sérienses; 2. Phantasie Fis-Moll; 3. zwei Etüden.

✤

JÜDISCHE PARTEI

Die Tagung des Zentralausschusses

In Ergänzung unseres Berichtes über die am 22. und 23. August 1936 stattgefundene Tagung des Zentralausschusses der Jüdischen Partei in der ČSR. führen wir nachstehend die wichtigsten Ergebnisse der Beratungen an.

In organisatorischer Hinsicht wurde beschlossen, nach Fühlungnahme mit dem ZZV. den Monat Oktober oder November als Werbemonat zu erklären. Für die Durchführung dieser Werbeaktion wird vom Generalsekretariate den Kreisleitungen und Ortsgruppen genaue Instruktion erteilt werden. Die Mitgliedsbeiträge für Familienmitglieder, das sind Ehegatten und Jugendliche, wurden ermäßigt, und zwar für das erste Familienmitglied auf 50 Prozent, für jedes weitere Familienmitglied auf 25 Prozent. Desgleichen wurden die Mitgliedsbeiträge für Studenten auf 50 Prozent ermäßigt. Der Zentralausschuß hat über Wunsch der Delegierten aus der PKR. der Exekutive der Partei nahegelegt, durch zwei Vertreter derselben die Verhältnisse in der PKR. an Ort und Stelle studieren zu lassen zwecks entsprechender Maßnahmen zur Reorganisierung.

Die Tagung befaßte sich eingehend mit dem Verhältnis der Jüdischen Partei zu den anderen politischen Parteien in der Republik und es wurden in dieser Beziehung der Exekutive Anregungen für die weitere Tätigkeit in dieser Hinsicht gegeben. Weiters wurde die Stellungnahme der Jüdischen Partei zu einigen für die jüdische Minderheit dieses Staates wichtigen Gesetzentwürfen festgestellt und die parlamentarischen Vertreter beauftragt, sich in entsprechender Weise einzusetzen. Weiter wurde beschlossen, in der ersten Oktoberhälfte eine Sitzung der Vertreter der einzelnen Wahlkreise der historischen Länder der Republik nach Prag einzuberufen.

Das Mitglied der Exekutive Dr. Othmar Huß aus Mähr.-Ostrau benützte die Gelegenheit der Tagung, um in einer besonderen Sitzung die Delegierten über die Gründung und die bisherige Tätigkeit des Zentralverbandes der Jüdischen Bezirksjugendfürsorgen zu unterrichten. In längeren Ausführungen schilderte er die überaus schwierige Lage, in der sich die jüdische Jugend, vornehmlich in den östlichen Teilen der Republik, befindet und besprach mit den Delegierten die Aktionen, welche in der nächsten Zeit unternommen werden müssen, um den wichtigen und dringlichen Aufgaben der Jüdischen Jugendfürsorge gerecht zu werden. Er betonte die besondere Bedeutung, welche der Errichtung jüdischer Berufsberatungsstellen und Lehrstellenvermittlungen in allen Teilen der Republik zum Zwecke der Berufsumschichtung zukommt, und forderte die Delegierten auf, dafür Sorge zu tragen, daß die für die Aufgaben der Jugendfürsorge notwendigen bedeutenden Mittel nach dem vom Vorstandmitglied Salo Krämer, Mähr.-Ostrau, ausgearbeiteten Finanzplan auch wirklich bereitgestellt werden.

✤

Abg. Dr. Kugel in Levice

Am 20. August l. J. veranstaltete die Ortsgruppe der Jüdischen Partei in Levice einen Vortrag des Abgeordneten Dr. Kugel. Der Vortrag, der im großen Saale des „Hotel Stránsky" stattfand, konnte nicht bloß einen zahlreichen Besuch der Juden in Levice, ohne Unterschied ihrer Parteischattierung, aufweisen, sondern auch aus der nächstliegenden Umgebung strömte in großer Anzahl insbesondere die jüdischnationale Jugend, die sich auf den Hachscharot befinden, herbei, so daß der Saal bis auf das letzte Plätzchen gefüllt war. Nach einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden der Ortsgruppe, Herrn Julius Weisz, würdigte Herr Dr. Stefan Fischer Mandatar der Jüdischen Partei der dortigen Gemeindevertretung, die Persönlichkeit des Herrn Abg. Dr. Kugel, worauf Herr Abg. Dr. Kugel das Wort ergriff. In seinen Ausführungen gab er einen Ueberblick über die politische Lage der Juden in der Welt, insbesondere über die traurige Lage der Juden in Deutschland, Rußland, Polen und Rumänien. Er wies dann auf die große Bedeutung der parlamentarischen Vertretung der Juden in der Tschechoslowakischen Republik hin und berichtete über die Tätigkeit der jüdischen Abgeordneten. Redner gab genauen Aufschluß über den letztens in Genf stattgefundenen jüdischen Weltkongreß und wies auf seine große Bedeutung hin. Dr. Kugel forderte die Anwesenden zur aktiven Mitarbeit auf, da nur die Sammlung aller Kräfte zur produktiven Arbeit imstande ist, den wütenden Antisemitismus zu bremsen. Herr Julius Weisz dankte Herrn Abg. Dr. Kugel für seine lehrreichen Ausführungen und forderte die Anwesenden zum Beitritt zur Jüdischen Partei auf. Anschließend daran fand eine Besprechung der Ortsgruppenleitung statt, bei der Sekretär der Kreisleitung Herr Hermann Kaczver über die Tätigkeit des Landessekretariates in Bratislava berichtete und unterbreitete konkrete Vorschläge zur Reorganisierung der Ortsgruppe. Ka.

✤

Gustav Finzi 60 Jahre

Nun tritt auch Gg. Gustav Finzi, der Ewigjunge, in sein 60. Geburtsjahr. Er kann am 4. September d. J. auf eine große Reihe ereignisreicher zionistischer Taten zurückblicken. denn gerade heuer jährt sich auch zum dreißigsten Male der Tag, an dem er als Zionist zum ersten Male seine große organisatorische Kraft unserer Bewegung zur Verfügung stellte. Auf dem zionistischen Parteitage in Krakau, — ich glaube, es war 1906, — war er Delegierter von Troppau. Und auf dem außerordentlichen Parteitage vom 30. Juni 1907 erblickten wir seine elegante, schlanke Gestalt wieder, die nun unsere Tagungen und Kongresse nicht mehr missen wird. In Bielitz setzt er die Uebersiedlung unseres stark vernachlässigten Distriktskomitees für Mähren und Schlesien nach Troppau durch, und nun wird Gustav Finzi, der Reorganisator dieses Distriktes, der auch heute noch im zionistischen Leben vorbildlich ist. 1910 wird Gustav Finzi Delegierter zum IX. Zionistenkongreß, Mitglied des Permanenzausschusses; und nun durcheilt er die ganze zionistische Ehrenämterlaufbahn. Kongreßdelegierter, Mitglied des Permanenzausschusses, Mitglied des Großen A.C., nach dem Umsturze Präsident der zionistischen Exekutive der Č.S.R. und erster Obmann des zentralen Keren-Hajessod-Komitees. Ganz besonders möchte ich noch hervorheben, daß er im Jahre 1911 die erste Bezalelausstellung in Troppau arrangierte — an ihrer Eröffnung nahm auch der damalige schlesische Landespräsident Graf Coudenhove teil — die dann ihre Runde durch den ganzen Distrikt machten. Nach dem Umsturze wird er Präsident der ersten zionistischen Kultusgemeinde (Troppau) und Obmann des mährisch-schlesischen Kultusgemeinde-Verbandes. Ein reiches zionistisches Leben! — stets an der Arbeit, überall anwesend — wird es gekrönt von dem Bewußtsein, daß jetzt seine Söhne an der Bewegung mitarbeiten. —N.—

Ueber die Moschawath Iwrith des Techeleth Lawan. Die Leitung des Techeleth Lawan hat ein Lager veranstaltet, in dem nur hebräisch gesprochen wurde. Zweifellos ist dies ein schwerer und gewagter Schritt, aber das Bewußtsein, auch in der Galuth hebräisch als Sprache des Alltags zu sprechen, ist von bedeutsamer erzieherischer Wichtigkeit. Alle Jugendführer haben in strenger Pflichterfüllung ernste hebräische Arbeit geleistet. Den Teilnehmern des Iwrithlagers wurde viel geboten: im Verlauf von drei Wochen wurde in den verschiedenen Kwuzoth 160 Iwrithstunden, 80 Sichoth und 20 Unterhaltungen abgehalten: hiezu kommen zahlreiche Itonim Chajim und Beschafim — eine große Arbeit, welche das Lager geleistet hat. Die T. L.-Leitung hat große Anstrengungen gemacht, um das Lager auf hohes Niveau zu bringen und hat es verstanden, erstklassige Kräfte heranzuziehen: den Sarchi Schlomo, Leiter der jemenitischen Kultur-Abteilung bei der Histadrut, MUC. Wajßbard, der Vizepräsident der Brit Ivrit, MUC. R. Rožański, Ehrensekretär der Brit Ivrit, Mina Ofir aus Kineret u. a. Den T. L.-Führern Meir Lederer und Robert Spitzer gebührt für ihre opfervolle Leitung hohe Anerkennung. Ben Josef.

TURNEN — SPORT

Der letzte Sportsonntag brachte den čsl. Makabisportlern zahlreiche und ansehnliche Erfolge, von denen vor allen anderen die ausgezeichnete Zeit Kuns (Makabi Prešov) beim internationalen Schwimmeeting in Kaschau zu erwähnen wäre. Kun, den man bisher hauptsächlich als Brustschwimmer kannte, überraschte durch seine Zeit von 1:02 Min., mit der er hinter dem ungarischen Olympiasieger Csik zweiter wurde und die außer einem neuen Bezirksrekord auch die beste čsl. Freiwasserzeit bedeutet, die heuer erzielt wurde Vor 2000 Zuschauern stellte Kun auch über 200 m Brust mit der guten Zeit von 3:06,6 Min. einen neuen Bezirksrekord auf. Im 50 m Brustschwimmen für Knaben konnte Langer (Makabi Košice) den dritten Platz in 53 Sekunden belegen. Daß der jüdische Schwimmsport im Osten der Republik gute Fortschritte macht, bewies auch ein Meeting in Prešov. Goldstein (Makabi Prešov) siegte hier im 100-m-Freistilschwimmen für Junioren in 1:30,2 Minuten. Den westslowakischen Gaumeisterschaften mußten jedoch die jüdischen Schwimmer wegen der über sie verhängten einjährigen Sperre fernbleiben, was sich auf das sportliche Niveau dieser Wettkämpfe nicht gerade günstig auswirkte. Einen guten Tag hatten auch die Fußballer. Hagibor Prag feierte in der eben begonnenen Meisterschaft einen 8 : 1-Sieg über Čechie I, wobei F. Fischmann 3, Sucharipa, der nun endlich für Hagibor spielberechtigt ist, und Winter je 2 und A. Fischmann 1 Tor schossen. Auch Makabi Prostějov begann die Meisterschaft der Ib-Klasse des Hanna-Gaues mit einem hohen 5 : 0-Sieg über SK. Hejčín. Schwalb, der beste Mann der Makabi-Mannschaft, schoß 2 Tore, ebensoviel Grünfeld und Spiegel konnte einen Strafstoß verwandeln. Makabi Bohumín blieb in einem Meisterschaftsspiel gegen SK. Polska Lutyně 3 : 1 durch Tore von Hochfelder, Herlinger und Glatzner siegreich und Makkabäa Bratislava beendete die Vorbereitungen für die Meisterschaft mit einem 2 : 0-Sieg über den Deutschen Sportklub. Auch die Leichtathleten des Hagibor Prag konnten ihren sonntägigen Meisterschaftskampf in Kladno mit 63 : 44 Punkten sicher gewinnen, wobei besonders Goldschmiedt gegen Hošek im 1500-m-Lauf einen erst im Finish zugunsten des Kladnoers entschiedenen, sehr schönen Kampf lieferte.

Makabi Tel Awiw auf Amerika-Tournee. Die Fußballmannschaft des palästinensischen Meisters, Makabi Tel Awiw, unternimmt eine Tournee nach Amerika. Die Mannschaft traf am 1. September in Marseille ein, von wo aus die Reise nach Paris angetreten wurde, wo vier Tage Aufenthalt vorgesehen sind. Am 27. September soll das erste Spiel in New York ausgetragen werden, dem weitere Kämpfe in Boston, Chicago, Detroit, St. Louis, Philadelphia, Pittsburg, Cleveland und Brooklyn folgen werden. Im November wird Makabi Tel Awiw über Frankreich die Heimreise antreten.

Hagibor gegen Čechie I 8 : 1 (2 : 1). Sein zweites Meisterschaftsspiel konnte Hagibor in sicherer Weise für sich entscheiden. Gleich nach Beginn konnte Fricek Fischmann zweimal skoren, so daß die Hagibormannschaft durch diesen Erfolg aufgepulvert, das Spiel nicht mehr aus der Hand gab und mit Klassendifferenz das Match für sich entschied. Goale: Fricek 3, Sucharipa 2, Winter 2, Ada Fischmann 1. — Sonntag, den 6. September absolviert Hagibor sein drittes Meisterschaftsspiel in Horoměřice. Treffpunkt ¾2 Uhr Endstation der 7, Dejwitz, von dort Autobus. Reserve spielt ½11 Uhr gegen SK. Zborov auf dessen Platz. Roubík.

Makabi Košice verständigt alle seine Mitglieder, daß am 6. September 1936 die IX. ordentliche, jährliche Generalversammlung im separaten Saal des Kaffeehauses „Slavia" stattfindet. Beginn ½10 Uhr vormittags. Ausführliches Programm ist im Vereinskasten ausgehängt. Laut den Statuten sind etw. Vorschläge drei Tage vor der Generalversammlung an den Sekretär einzureichen. Der Ausschuß.

TARBUTH

Hebräische Sommerschule. Genauer Bericht über die Sommerschule in der nächsten Nummer.

Hebräischlehrer für Prag und Provinz vermittelt die Tarbuthorganisation, Praha XV., Doudova 316, Telephon Nr. 59435, zwischen 1 bis 2 Uhr mittags.

Jüdische Eltern, Achtung! In Prag hat sich eine hebräische Kindergärtnerin (Montessorikurs), welche langjährige Praxis in Kindergärten und hebr. Volksschulen hat, niedergelassen und will insbesondere Kinder unterrichten. Hebr. Kindercercle, Einzel- und Gruppenunterricht von Kindern empfiehlt Tarbuthorganisation, Praha XV., Doudova 316.

Hebräisch-slowakische Kindergärtnerin mit Praxis sucht Posten in der Slowakei. Informationen bei Tarbuth.

PRAG

VERANSTALTUNGSKALENDER

5. September: Zion. Distriktskomitee: Vertrauensmännerversammlung mit Dr. Rufeisen und Aussprache über die Situation nach der AC.-Sitzung Nur für Geladene. Reklamationen an das Zion. Distriktskomitee, 20 Uhr, Café Aschermann, Blauer Saal.

✤

Ueber die aktuellen Probleme im Zionismus sprach am 31. v. M. im Festsaal des Beth-Haam Herr Dr. Oskar Wolfsberg. Der Redner, der vor dem Hitler-Umsturz als Führer der deutschen Misrachi in Deutschland lebte und nun seit drei Jahren in Jerusalem wirkt, behandelte unsere brennenden Fragen, unser Verhältnis zu England, zu den Arabern, die Wirtschaftslage in Palästina, die Hawlagah, die künftigen Möglichkeiten zionistischer Politik in musterhaft realistischer, von allen Illusionen und von jedem Demagogentum weit entfernter Weise. Seine Beurteilung unserer Situation ist ernst, aber letzten Endes vom messianischen Optimismus eines religiösen Menschen getragen, der an den Sinn unserer großen Geschichte ebenso glaubt, wie an die unversiegbare Kraft unseres Volkes. Nach dem Vortrag fand im Wintergarten des Beth Haam eine Diskussion statt, in welcher Herr Dr. Wolfsberg eine Anzahl von aktuellen Fragen (von Prof. Goldelmann, Oskar Baum, Leo Baum, Otto Klein u. a.) vorgelegt wurden, welche er wiederum in illusionsfreier und sachlicher Weise beantwortete. Daß dieses Pathos der Realpolitik nicht von allen Zuhörern gebilligt wurde, zeigte sich in einigen kritischen Stimmen, welche in der Debatte laut wurden. Dr. Margulies erklärte den Vortrag von Dr. Wolfsberg für anachronistisch, von protestantischer Ethik getragen und führte unsere Situation auf ein Versagen unserer zionistischen Politik zurück. Herr Edelstein wünschte mehr Leidenschaft und deutliche Aussprache über das Endziel unserer Araberpolitik, wobei er den Gedanken der nationalen Parität hervorhob. Herr Ing. Aschermann wünschte eine stärkere Betonung des wirtschaftlichen Momentes. Allen Rednern antwortete dann Dr. Wolfsberg in ausgezeichneter und überzeugender Weise. Der Abend, der vom Zion. Distriktskomitee veranstaltet worden war, muß ebenso wie die Diskussion, welche unter dem Vorsitz Dr. Reseks stattfand, als sehr gelungen bezeichnet werden. Die Ankündigung Dr. Reseks, des öfteren solche Diskussionsabende zu veranstalten, ist zu begrüßen.

Die jüdische Singvereinigung in Prag hat ihre diesjährige Saison bereits eröffnet und die Probetätigkeit begonnen. Die Proben finden jeden Donnerstag von 8 bis 10 Uhr abends im Saale des „Merkur", Prag V., Pařížska 9, statt, woselbst auch neue Mitglieder zwischen 7 und 8 Uhr abends aufgenommen werden. Erev Chanuka, den 8. Dezember, veranstalten wir im Smetana-Saale ein großes Konzert, bei dem Mendelssohns Oratorium „Elias" in der hebräischen Bearbeitung von Erich Wachtel, für Soli, Chor, großes Orchester und Orgel und unter Beteiligung unseres Brudervereines, des Teplitzer jüdischen Gesangvereines, zur Aufführung gelangt. An alle stimmbegabten Juden und Jüdinnen ergeht hiemit die Einladung zum Beitritt in unsere Singvereinigung, der mit Rücksicht auf die Mitwirkung beim Konzerte sofort erfolgen möge, da selbstverständlich nur jene Mitglieder ausübend am Konzerte teilnehmen können, die den umfangreichen Stoff vollkommen beherrschen.

Klub jüdischer Kaufleute in Prag. Zusammenkunft der Mitglieder jeden Donnerstag, 8 Uhr abends im Café Urban. e

Religionsschule der jüdischen Kultusgemeinde Prag. Einschreibung ab 6. September jeden Sonntag von 9—12 und Mittwoch von 2—¼4, Praha V., Jáchymova 3.

Kanzleieröffnung. JUDr. Kurt Grünberger hat seine Advokaturskanzlei in Prag I., Revoluční 15, Telephon 61474—61475, eröffnet.

Das indische Ballett Menaka eröffnet die Saison im Prager Theater-Varieté. Am 4. September eröffnet das Prager Theater-Varieté die neue Saison mit einem Gastspiele der berühmten indischen Tänzerin Menaka und ihrem Ensemble sowie eigenem Hindu-Orchester unter Leitung von Prof. Ustad Hussain Khan aus Bombay. Die höchsten Auszeichnungen gewann dieses Ballett mit den ausgezeichneten Solisten, Ramnarayan, Gauri Shankar, Vimala, Malati, Damayanti während der Berliner Olympiade und wurden zu Meistertänzern ernannt. In prächtigen Kostümen werden sie in der ganzen zweiten Hälfte des Programmes das indische Märchenreich, Hindu-Ballette, Shiva-Tänze (Göttertänze), das Volksleben und Heldensagen dem Prager Publikum vorführen.

Geschäftsnachrichten

Das Ausland auf der Prager Mustermesse. Die kommende Prager Herbstmesse, welche vom 4. bis 13. September stattfindet, verzeichnet auch im Abschnitt der Auslandbeteiligung eine Zunahme. Nicht nur ausländische Einzelfirmen, sondern auch offizielle Auslandexpositionen werden an der Messe teilnehmen. So wird am Alten Ausstellungsgelände Mexiko und Norwegen, ferner die französischen Bahnen und im Messepalaste Lettland ausstellen. Ferner sind zurzeit noch Verhandlungen mit der Türkei im Gange. Neben der starken Beteiligung der Exportindustrie werden besonders die Auslandgruppen dazu beitragen, der diesjährigen Prager Herbstmesse besonderes internationales Gepräge zu geben.

Für ausländische Kurgäste halbe Fahrt zur Prager Messe. Die 50prozentige Fahrpreisermäßigung für ausländische Besucher der vom 4. bis 13. September stattfindenden Prager Herbstmesse wurde vom Eisenbahnministerium auch auf ausländische Kurgäste in tschechoslowakischen Bädern, soweit sie mindestens 100 km von Prag entfernt sind, ausgedehnt. Die Gültigkeitsdauer für diese Fahrpreisermäßigungen wurde für die **Reise nach Prag vom 25. August bis 13. September und für die Rückreise vom 4. bis 23. September festgesetzt.** Auf Grund der Erfahrungen bei der vorjährigen Herbstmesse kommt ein ziemlich hoher Prozentsatz der Ausländer in den Kurorten zur Prager Messe.

BRÜNN

Tagesheimstätte der Jüd. Frauenorganisation. Schlußfest. Die Tagesheimstätte der Jüd. Frauenorganisation, die in der Zeit vom 1. Juli bis 23. August d. J. wieder am schönen Makabisportplatz untergebracht war, hatte heuer einen außerordentlich erfreulichen Erfolg. Dieselbe nahm tagsüber rund 65 Kinder von 5 bis 12 Jahren auf, die von der Sekretärin der Organisation Ilse Weigel bzw. von Kurt Wolf beaufsichtigt und mit Spiel, Gesang, Turnen u. dgl. m. beschäftigt wurden. Dank der ausgezeichneten Kost, der guten Luft und der mannigfachen Zerstreuung gediehen die Kinder vortrefflich. Am 23. August d. J. fand eine Schlußfeier statt, die heuer besonders gefiel. Eingeleitet wurde dieselbe durch eine herzliche Begrüßung von zwei Kindern in tschechischer und deutscher Sprache, worauf im Rahmen einer originellen Zirkusvorstellung, Tierimitationen, Tänze und gymnastische Uebungen vorgeführt wurden. Ferner wurde unter Beteiligung von acht kleinen Chaluzim und Chaluzoth ein reizender Palästinaprospekt unter Absingung passender hebräischer Gesänge dargestellt, wobei Ilse Wittmann als Sprecherin ausgezeichnet wirkte. Die Zwischenpause füllte ein Sänger mit hebräischen Liedern aus. Schließlich sprachen zwei Kinder für sich bzw. namens der Frauenorganisation der Leiterin der Tagesheimstätte Fr. Marta Wittmann innigen Dank aus. Ein reich beschicktes Damenbüffet und eine Jause für die Kinder trugen zum Gelingen der Veranstaltung bei, die reichlich Beifall und Anerkennung fand. Der Frauenorganisation, deren Präsidentin Fr. Berta Schnabl und insbesonders dem Ausschußmitgliede Fr. Marta Wittmann, der Oberaufsicht, Küchenführung und Leitung der Feier anvertraut war, muß auch die Anerkennung der jüdischen Oeffentlichkeit für den Gesamterfolg des so schönen sozialen Werkes ausgesprochen werden. A. St.

GEMEINDEN

Boskovice: Vom 3. bis 21. August machte die Lehrerschaft für Religionsunterricht in Mähren-Schlesien ein bedeutsames Erlebnis durch. Der vom Obersten Rat berufene hervorragende Fachmann, Doz. Dr. M. Woskin-Nahartabi, hielt einen Kurs für Religionslehrer ab. Aus allen Teilen dieses Landes kamen die Lehrer zusammen. Das Programm war sehr reichlich und verknüpfte fast sämtliche wichtigen Disziplinen der jüd. Religionswissenschaft, so z. B. Bibel, hebräische Sprache, mit schriftlichen und mündlichen gram. Uebungen, jüdische Geschichte, Liturgie und Methodik. Vor- und nachmittags wurden dem Studium mehrere Stunden gewidmet. Der Vortrag war nach Form und Inhalt derart gediegen, daß die Aufmerksamkeit und die rege Teilnahme der Zuhörer nicht nachließ. Die teilnehmende Lehrerschaft in Boskovice einigte sich auf ein Memorandum, das an den Obersten Rat, an den mährisch-schlesischen Landesverband und an den Herrn Doz. Dr. M. Woskin-Nahartabi abgeschickt wurde, in welchem der Dank für die Veranstaltung ausgesprochen wurde. Insbesondere wurde der Wunsch geäußert, diese Kurse zu einer regelmäßigen Institution zu gestalten. Sehr verdienstvoll um die Fürsorge dieses Kurses machte sich auch Herr Rabbiner Dr. I. Reich in Boskovice und seine Frau, welche sich mit großer Sorgfalt um die Lehrer und ihrem Wohlergehen kümmerten und ihnen in jeder Hinsicht fördernd behilflich waren. Das Zusammenleben der Lehrer war ideal. Zum Abschied veranstalteten die Teilnehmer des Kurses eine Akademie mit reichhaltigem Programme im Saale des Boskowitzer Bet-Haam, an welcher fast die ganze jüdische Bevölkerung der Stadt teilnahm. Vor seiner Abreise hielt Herr Doz. Dr. M. Woskin-Nahartabi einen allgemein zugänglichen Vortrag über „Volk und Sprache", der einen tiefen Eindruck machte. Schwer fiel der Abschied. Als man auseinander ging konnte man in den Augen eines jeden Einzelnen den innigen Herzenswunsch nur ablesen: Lehitraot be Boskovice.

JUC Kurt Kwasnik-Rabinowicz, Brünn.

Bratislava. Unser bewährter Gesinnungsgenosse Felix Messinger hat durch das Ableben seines Vaters, Herrn Moritz Messinger, einen schweren Verlust erlitten. Die gesamte zionistische Oeffentlichkeit Bratislavas drückt ihm und der ganzen Familie ihr tiefstes Beileid aus.

Marienbad. (Rabbiner Dr. J. Diamant als Jubilar.) Seit 25 Jahren versieht der Seelsorger der hiesigen Kultusgemeinde, Herr Rabbiner Dr. Diamant, sein Amt in vorbildlicher Weise. Es gereicht dem Jubilar und der Gemeinde zur Ehre, daß sich der Jubilar durch seinen lauteren Charakter, sein konziliantes, liebenswürdiges Wesen und seinen Wohltätigkeitssinnn nicht nur bei den Angehörigen seiner Gemeinde, sondern auch bei der gesamten Bevölkerung allgemeinen Ansehens erfreut. Obwohl es sich der Jubilar verbeten, ließ es sich die Gemeinde nicht nehmen, ihrem Seelsorger am letzten Sabbat die wohlverdiente Ehrung entgegenzubringen. Im prächtig geschmückten Gotteshause feierte in einer schwungvollen Ansprache im Namen des Kultusvorstandes Herr JUDr. M. Kohn-Schanzer den Jubilar. In seiner Festpredigt dankte Herr Rabbiner Dr. Diamant für die besondere Ehrung und warf einen Rückblick auf seine 25jährige Tätigkeit. Nebst der Gemeinde, die ihm ein Ehrengeschenk überreichte, gratulierten dem Jubilar die Geistlichkeit mit dem Dechanten Pöller an der Spitze, der Stadtrat, Bürgermeister, die Schulbehörden, sowie zahlreiche Kurgäste. Dr. L. B.

Nikolsburg. Am 23. August veranstaltete die Nikolsburger Kultusgemeinde zum ehrenden Angedenken des verblichenen Wiener Oberrabbiners Dr. David Feuchtwang, der hier geboren ist und 11 Jahre das geistige Oberhaupt dieser altehrwürdigen Kehilla war, einen solennen Trauergottesdienst in der Altschulsynagoge. Der Tempelfeier ging im Sitzungssaale der Kultusgemeinde eine Trauersitzung voran, bei der Herr Doktor Richard Teltscher als derzeitiger Obmann der Verwaltungskommission die Delegierten sämtlicher Vereine begrüßte, insbesondere den Präsidenten der Wiener Kultusgemeinde, Herrn Staatsrat Dr. Desider Friedmann, und in wenigen markanten Worten die Bedeutung des verblichenen Oberrabbiners würdigte. Dem Trauergottesdienst, der vom Oberkantor, Herrn Adolf Hellmann, in stimmungsvoller Weise mit dem Vortrage eines Trauerpsalmes eröffnet wurde, folgte die form- und gedankenvollendete Gedenkrede Sr. Ehrwürden Herrn Rabbiners Dr. Alfred Willmann, der das Lebensbild des Verklärten zeichnete. Am Schlusse gedachte er der innigen Heimatliebe des Verstorbenen, seiner treuen Anhänglichkeit für die Stätte, an der sein großer Vater Dr. Meir Feuchtwang s. A. 7 Jahre segensreich gewirkt hat. Die gedankenvolle Rede übte auf alle Anwesenden eine mächtige Wirkung aus und vor dem geistigen Auge jedes einzelnen erstand die ehrfurchteinflößende und imponierende Gestalt des Verewigten. Hierauf stimmte Herr Oberkantor Adolf Hellmann in ergreifender Weise das „El mele rachamim" an, worauf Herr Rabbiner Dr. Alfred Willmann das Kaddischgebet verrichtete. Die Trauerfeier um den großen Sohn unserer Gemeinde hinterließ bei allen Nikolsburgern einen nachhaltigen Eindruck. — Spektator.

Erklärung! Wir haben in Erfahrung gebracht, daß in einigen Orten Sammlungen zugunsten des Užhoroder Gymnasiums „Jawneh" durchgeführt wurden, wobei sich die Sammler auf unsere Anempfehlung berufen haben. Wir stellen hiermit fest, daß unsere Organisation als solche mit dem „Jawneh"-Gymnasium in Užhorod nichts Gemeinsames hat und daß wir auf die Leitung desselben gar keinen Einfluß ausüben. Die Exekutive der Misrachi und Thora w Awoda-Organisation in der ČSR., Košice.

Stellenvermittlung. Arzt, mit Praxis, der tschechischen Sprache mächtig, wird als Substitut für einen praktischen Arzt für die Dauer von vier Wochen zu den üblichen Bedingungen gesucht. Zuschriften unter Chiffre „A. B. T." an das Zion. Bureau, Mor. Ostrava, Puchmajerová 1.

קרן קימת לישראל
NÁRODNÍ FOND ŽIDOVSKÝ
JÜDISCHER NATIONALFONDS

Für das Hauptbureau in Jerusalem sind eingegangen vom 16. bis 31. August.

	5695:	5696:
Böhmen:	6.039.90	15.907.75
Mähren u. Schlesien:	8.037.90	8.495.35
Slowakei:	18.998.20	13.308.70
Karpathorußland:	899.65	2.355.60
	33.975.65	40.067.40

Büchsen

Beraun: J. u. B. Lauber 55, G. Lewitus 87, Dr. O. Löwy 26, Ortsgruppe 160; zus.: 328.—. **Eger:** Prof. V. Freud 37, Dr. R. Schneider 32, Friedhof 28.85, Dir. R. Preuß 19, Dr. E. Mandler 18.10, Dr. A. Emser 17.15, J. M. Schultz, H. Singer je 15, S. Pergamenter 13, Dr. P. Freundlich, E. Kohorn, F. Löwy, N. Wertheimer, Dr. W. Zentner je 10, Rest u. 10: zus.: 300.05. **Falkenau:** Erna Stern, Chodau 15.50, K. Sommer, Chodau 15.20, F. Brückner, Chodau 10, R. Kohorn, Fischern 32, Rabb. M. Zipser, Königswart 10.50, F. Braun, Theussau 14, W. Lustig, U.-Reichenau 36, W. Grünberger 23, Rest u. 10: zus.: 198.15. **Gablonz: Max Altmann 101.15,** E. Duschak 24.65, Dr. A. Freund 16, M. Halberstadt 27.25, F. Sinek 29.10, V. Weil 23.70, K. Kohn 10, E. Straß 16.20, S. Dickstein 99.65, Norb. Neiger 57.80, Sacher u. Klein 20, W. Lederer 22.60, E. Steindler 18.65, E. Duschinsky 20.45; zus.: 487.20. **Neubistritz:** Martha Popper 20.—. **Teplitz:** Unleserlich 52.—. **Brünn:** 179.—. **Hruschau:** Dr. E. Knöpfelmacher 10, H. Katz 10.50, D. Knöpfelmacher 32.50, Ing. Köszeg, Č. Velenice 105.25, N. Windholz 15, R. Tramer 85, J. Stieglitz 10.45, Th. Toppel 20, A. Ettinger 15, V. Schanzer 16, J. Gemünder 25, J. Schöngut 24, A. Schmulowitz 20.30, A. Hojda 10, H. Heitlinger 12.10, Hojda-Hecht 10, J. Katz 12, 14 u. 10: zus.: 490.50. **Sternberg:** 61.—. **Wagstadt:** Dr. R. Hirsch 12.50, Trzt. P. Grosser 11, Ignaz Spitz 96.35, E. Ländler 10, Ludwig Markus 20, Dr. Beck 25; zus.: 173.85.

Insgesamt 2289.75.

Slowakei:

Bratislava: J. M. Schwarz 396.65, Kestler 25, Ing. I. Vécsey 23, E. Fischer 30, Apoth. Bokor 20, H. Neumann 20, Dir. Kraus 18, G. Braun 10. Dr. A. Reiber 15, N. May 23, S. Feher 20, S. Kurzweil 12, N. May 11.50, Dr. D. Fischer 20, L. Reisner 23.35, J. Fleischhacker 22.50, S. Steiner, Dr. M. Müller je 20, J. Grünhut, L. Ferenc je 10, A. Jellinek, Alex. Jellinek je 15, Spitzer, Arch. Fr. Weiß, Löwy, Grünmandl, Wolf je 10, A. Guttmann 37.10, A. Bun 32.15, Rest u. 10; zus.: 1151.75. **Poprad:** K. Schloß 31, S. Löw 25, L. Lichtenstein 20, Dr. A. Löw 20, M. Waldmann 18, D. B. Seginer 18.70, A. Braun 15.70, Dr. B. Szitta, E. Kleinberger, G. Spitzer je 15, Dr. A. Partos 12.50, Sbor 12, K. Steinhauer 11, L. Czobel 10.50, Mg. Ph. Teichner u. Wolf, Dr. L. Szringer, A. Spitzer, J. Epstein, L. Zipser, J. Roth, L. Grünmann, A. Lebovits je 10, Rest u. 10; zus.: 431.25. **Senica:** 200.—.

Insgesamt 1783.—.

Goldenes Buch

Bodenbach: (Eintrg. R. Mosauer s. A.): Dr. Franz Ekstein 10.—. **Falkenau:** Walter Lustig kond. s. Turnbr. Franz Brada u. Fr., Teplitz 10, ders. kond. Fini Brada, Prag, anl. Abl. i. Schwiegervaters 10; zus.: 20.—. **Lissa:** Dr. O. Kraus u. Fr. kond. Fam. Kollmann 10.—. **Prag:** Fam. Kollmann kond.: Hugo u. Ing. H. Steiner, O. Karpe u. Fr. Ing. O. Zucker je 20, J. Justic u. Fr. 10, Luise Kollmann dankt f. Kondolenzen 50, Dr. Grünberger u. Fr. kond. Fam. Brada 10; zus.: 130.—. **Brünn:** Anl. 60-jährigen Geburtstag OGR. Dr. Birnstein 1550.—. **Mähr.-Ostrau:** Eintrg. Leo Krieger: Hochz. Brodavka—Feldmann 210.—. **Olmütz:** Eintrg. K. Thieberger: Chaluzgruppe 50.—. **Telč:** Dr. Böhm kond. Dr. Kollmann 10.—.

Insgesamt 1990.—.

Slowakei:

Krompachy: Eintrg. Valeska Grün s. A.: Frau Dr. Littmann 200, Albert Taub 200, Wizo 100, Ortsgruppe 100, Misrachi Bne Akiba 25, KKL.-Kommission 200: zus.: 825.—. **Bratislava:** (Eintrg. F. Messinger): Dr. R. K. Füredi gr. M. Messinger z. 80. Geburtstag 10, (Eintragung Frau Adele Stein s. A.) zur Ehrung d. Andenkens v. Frau Adele Stein s. A. spenden: Alexander Stein 1000, Dr. Jul. Glaser, Saaz 200, Prok. Jul. Ditz u. Fr. 100, Dir. J. Knöpfelmacher u. Fr., Rich. Mittler, Stupava, F. Pollitzer, Senec, Bauernebl u. Sohn, Košice A. Klein, Pezinok, A. Goldmann, Žilina je 50, Prok. D. Grünberg u. Fr. 40, J. Müller, Hlohovec 30, Ing. E. Földi, Levoča je 30, E. Haberfeld 10; zus.: 1720.—.

Insgesamt 2545.—

Sefer Hajeled

Eger: Eintrg. Gustav Löwy: Frau Hanna Schulz 10.—. **Brünn:** Sude im Hause Erwin Steckelmacher 150.— **Mähr.-Ostrau:** (Eintrg. J. Kugel): Ing. Frischer gr. Dr. Kugel 20, (Eintrg. Hanna Skutetzky): G. Skutecky anl. Geb. s. Tochter 50; zus.: 70.—.

Insgesamt 230.—.

Slowakei:

Bratislava: Eintrg. Harriot Lilian Schick: Dir. Kamilla Kraus 50.—.

Insgesamt 50.—.

Landspenden

Aussig: Anl. Abl. Dr. Oskar Schanzer; Walt. Kohn u. Fr., Therese Kohn u. Töchter je 20, Dr. H. Pick u. Fr., L. Schiff u. Fr. je 10, Emil u. Alma Kohn anl. Abl. Berta Stein 20, anl. 70. Geburtstag Em. Guttmann: Em. Guttmann u. Fr. 30, Dr. H. Pick u. Fr., L. Schiff u. Fr. je 10, Therese Kohn u. Töchter 20, Dr. Kamil Kohn gr. Dr. Ch. Kugel 15; zus.: 165.—. **Budweis:** Anl. Abl. d. Herrn Spediteur Josef Reiter v. s. Familie 50, Fritz Bloch anl. Verm. s. Tochter 50, A. Fischer 20; zus.: 120.—. **Brüx:** Dir. Ing. Ludw. Stern 20.—. **Bodenbach:** Dr. Fritz Eckstein u. Fr. kond. Fam. Ing. Karl u. Franz Brada 20.—. **Eger:** Zionisten-Treffen Franzensbad 38.40. **Falkenau:** O. Rosenbaum, Stadt Lauterbach dankt Ortsgruppe f. Kondolenz 20, Walter Lustig, U.-Reichenau gr. Dr. Ludw. Unger z. 70. Geburtstag 20; zus.: 40.—. **Gablonz:** Anna Eisner anl. Hochz. i. Enkelin Herta 50 1 u. 10; zus.: 55.50. **Kard. Řečice:** D. Rabl anl. Jahrzeit 50.—. **Karlsbad:** G. Reiß dankt Pal.-Amt 30.—. **Marienbad:** Reinerträgnis d. Blumentages 2472.30. **Trautenau:** Sammlung am Kreistag Tech. Lawan 75.—. **Teplitz:** Ignaz Roger anl. Hochz. Krauskopf—Roger 100.—. **Prag:** Subvention Israel. Kultusgemeinde 3030, Norb. Adler gr. z. Hochz.: Dr. M. Singer, Dr. F. Resek u. Fr. je 50, Ing. O. Aschermann 20, Dr. Grünberger u. Fr. 10, E. Felix gr. Herm. Lichtig z. Hochz. s. Tochter 10, 1 u. 10; zus.: 3143.—. **Freistadt:** Schön 20, G. Elsner 20 L. Beer 30, L. Pilzer 10, S. Mörsel 10, Dr. Hauser 20, Rabb. Dr. Obstler 50, Nelken 10; zus.: 180.—. **Proßnitz:** Leo Schreiber 100, Gdud KKL. 112.70, Leo u. Paula Beer gr. Fritz u. Marie Bock z. Channukkah habaith 20, 1 u. 10; zus.: 241.—. **Brünn:** H. Subak 20, Verein zion. Akademiker gr. Dr. H. Beneš u. Fr. 50, Prok. Gust. Pollak gr. d. Makabi-Vätern Dr. P. Hirsch, Dr. Wechsner u. D. Schindelmann z. freud. Familienereignis 10, Berth. Munk 200; zus.: 280.—. **Mähr.-Ostrau:** Anl. i. Geburtstage: K. H. Ferber, P. Berthauer, H. Linsner, S. Langer, Radwanitz je 10, NN. 40, 5; zus.: 85.—.

Insgesamt 7115.20.

Slowakei:

Banovce: Telegr.-Abl. Hochz. Manci Wälder—Rud. Weiß 71.—. **Bratislava:** Telegrammabl. anl. Hochz. Blanka Guttmann—Marcel Rudolfer: F. Diamant u. Fr. J. Traub je 50, Fam. Max Kornfeld, Wwe. B. Lax, Nitra je 30, Dr. J. Reisz, G. Steiner, E. Kacser, Trenčín, Sand. Schwarcz, Makabi, Dr. D. Luky, Z. Weißkopf, Fulnek, D. Kacser je 20, H. Danczig 15, A. Jelinek, A. Diner, Wwe. S. Guttmann, Dr. Freiberg, E. Kaufmann, Arch. M. Tintner, Brünn, M. Danzig, Kunstädter, J. Fleischhacker, Ing. J. Adler, S. Fornheim, Dr. D. Rudolfer, Jägerndorf, Ing. Deutsch, Košice, Z. u. R. Vogel, Prag, B. Jelinek, H. Lang, A. Freyberger, Dr. S. Lorian je 10, Telegrammabl. anl. Hochz. Guttmann—Rudolfer 515, Fam. Guttmann, Wälder, Hrabušice, J. May, S. Klinger, A. Demian, L. Stein, Fam. Gabor, M. und F. Landsmann, L. Schwarzschild, Dr. M. Groß, Nitra, Fr. Blau, Dr. Friedlieb, J. Kontesz, S. Spitzer, Mikulov, Fr. Brader, J. Morgenstern, Langfelder, Puchov, Dr. Winter, S. Honigwachs, G. Rudolfer, K. Rosenberg, J. Poganyi, A. Brück, J. Kolmann, S. Boschan, J. Groß, A. Stein, E. u. A. Feuereisen, Weißkopf, Müller, Dr. Altenstein, L. Sturz, Dr. J. Kohn, 330, 53 u. 10 245.50; Makabi 30, Telegrammabl. anl. Hochz. L. Straßberg 140, Ablöse f. Ansichtskartengrüße: Dr. R. K. Füredi 20, Dr. O. Neumann 10, Telegrammabl. anl. Hochz. Aranka Weißberger—Nandor Heber: Fam. Wollner, H. Fischl, Dir. Breyer, Dr. Gelley je 10, 17 u. 10 75.30, Fam. L. Rosenthal gr. z. Hochz. Löb—Beer 10; zus.: 1365.80. **Brezno:** Telegrammablöse b. Hochz. Ica Großmann—Frank Kövesi 23.10, Sammlg. b. d. Hochz.: Samuel Kövesi 50, V. Kovač 40, Sim. Großmann 50, Odön Großmann 20, J. Koska 20, P. Glaser, Dr. A. Klein, L. Sas, Nagy Jenö je 10; zus.: 241.60. **Dun. Streda:** Hochz. Wiener—Wetzler 100.—. **Feledince:** 20.—. **Stara Lubovna:** 200.—. **Trenč. Teplice:** Wizo 200.—. **Vranov:** d. Tibor Blum 100.—.

Insgesamt 2298.40.

Thoraspenden

Budweis: Finanzrat Ernst Ofner, E. Sinek je 10, 5; zus.: 25.—. **Brüx:** Dr. Taussig 50, Oberkantor Lamm 10, Karl Kohn 25, F. Zentner 10, Hans Kohn, Bruch 25, Jos. Mühlstein 50; zus.: 170.—. **Falkenau:** Herr Schermann, St. Joachimsthal 36.—. **Hruschau:** Ing. A. Engelstein 10, 3 u. 10; zus.: 25.—. **Ivančice:** J. Schindelmann 12, E. Steiner 15, K. Goldmann, G. Neubauer—Samek, R. Ganz, Ing. K. Kohn je 10, 3 u. 10; zus.: 85.—. **Triesch:** Ing. F. Meißner 10, 2 u. 10; zus.: 20.—. **Telč:** O. Hahn 10.—. **Brünn:** W. Tieber 50, NN. 10, W. Katz 10, Hch. Glücksmann anl. Konf. s. Enkels 30, Leo Czuczka 25, Theod. Huber 50; zus.: 175.—.

Insgesamt 546.—.

Slowakei:

Bratislava: 3 u. 10; zus.: 10.—. **Banska Stiavnica:** Mg. Ph. V. Klein 10, Mg. Ph. V. Klein 10, Dr. J. Hegedüs 20, J. Ilovsky 20, Ing. Imre Weiß 20, Mg. V. Klein 10, Rest u. 10; zus.: 120.—. **Dolny Kubin:** 5.—.

Insgesamt 135.—.

IMI Sammelbüchsen

Aussig: Louis Schiff 15.10, 1 u. 10; zus.: 25.40. **Budweis:** Ed. Sinek 38.15. **Bodenbach:** Dr. Franz Ekstein 21.10. **Falkenau:** W. Lustig 41.05, F. Braun, Theussau 11.40, 1 u. 10; zus.: 60.10. **Gablonz:** H. Sinek 14.60, E. Duschinsky 28.50, R. Freund 26.90, F. Straß 39.90; zus.: 109.40. **Prag:** Emil Felix 42, 40, Hannelore Buck 54.40, 1 u. 10; zus.: 143.—. **Hruschau:** Max Reich 11.80, M. Toppel 10.60, H. Knöpfelmacher 11, L. Rosenthal 12.60; zus.: 46.—. **Proßnitz:** Gdud KKL. 150.—.

Insgesamt 593.15.

Slowakei:

Bardiov: 2 u. 10; zus.: 10.—. **Bratislava:** A. Donath 14.60, A. Jellinek 17.80, NN. 17.75, NN. 14.30, Glatstein 19.70, E. Neumann 18, Rest u. 10; zus.: 184.90. **D. Kubin:** A. Brand 14.40, A. Fuchs 19.90, I. Schlesinger 11.40, J. Nußbächer 11; zus.: 56.70.

Insgesamt 251.60.

Č. S. R. Wald

Aussig: Geschwister Schanzer 50, anl. Abl. Berta Stein: Artur Stein, Ch. Löwy, 100, Osk. Stein u. Fam., E. Löwy je 50, anl. 70. Geburtstag Em. Guttmann: Kultusgemeinde, Volksverein Th. Herzl je 50; zus.: 400.—. **Budweis:** Dr. Fr. Reitler, NN. je 100, Resl Huller 50; zus.: 250.—. **Brüx:** Anl. Hochz. Eckstein—Heller: Arnold Heller u. Fr. 100, Makabi Eckstein, Franz Zentner je 50, Leo Kohn 15, A. Heller, Alf. Kohn u. Fr., Ludw. Kohn Ed. Eckstein, W. Fischer, G. Sabat, Max Kohn, L. Weiß, F. Eckstein u. Tochter, J. Mühlstein, J. Köppl, Bloch, Weigl, Löwi-Lindenhoff, W. Kochner, E. Kobias, A. Krulik, unleserlich, Sabat je 10; zus.: 455.—. **Falkenau:** Zion. Ortsgruppe gr. Dr. Ludwig Unger z. 70. Geburtstag 1 B. Dr. Hans Unger aus gl. Anlaß 1 B; zus.: 100.—. **Gablonz:** Anl. Abl. Josefine Schindler: Karl und Grete Kohn 50, Dr. A. Freund u. Fr., F. Duschak, E. und G. Duschak je 20, M. u. I. Altmann, E. und I. Steindler je 10, anl. Hochz. Abeles—Goldmann: Zion. Volksverein 50, Dr. A. Abeles u. Fr. 100, Dr. K. Liebstein u. Fr. 30; Zion. Volksverein anl. Hochz. Edith Abeles 50; zus.: 360.—. **Leitmeritz:** Dr. Fritzi u. Dr. Emil Margulies gr. Friedr. Neuburg z. 60. Geburtstag 1 B., Peter Steindler, Terezín, anl. Abl. Berta Stein, Aussig, 50; zus.: 100.—. **Lissa:** Dr. O. Kraus u. Fr. gr. N. Adler z. Hochz. 10.—. **Trautenau:** Oskar Rix dankt Volksverein f. Grst. 100, Sammlg. b. Ausschußsitzung 200; zus.: 300.—. **Teplitz:** Anl. Abl. d. Herrn Brada spenden: Siegfried Kohn 50, Makabi 50, Familie Mautner 10, Fam. A. Brumlik 10, E. Perutz anl. Jahrz. Berth. Perutz f. Perutz G. 100, Dr. J. Herrenheiser 1 B. a. N. J. Kugel, Munkacs, f. Ed. Brada G.: anl. Abl. d. H. Brada s. A.: Irma u. Dr. Hans Brada 50, Otto Perner, Prag, Fam. Friedl, Fam. Fritz Perner, Prag, Fam. L. Werfel, Fam. G. Brada, Freiwaldau, Fam. A. Fried je 20, Fam. Franz Brada, Selma Kohn je 50, Makabi 50; zus.: 600.—. **Prag:** Dr. M. Singer kond. Herrn Bächer 1 B., Dr. S. u. Anny Grzyb gedenken i. am 16. August 1916 in Lemberg gef. Bruders JUC. M. Grzyb 2 B., Arje Schön kond. S. Perlmann anl. Abl. s. Vaters 10, Dr. M. Singer gr. Dr. Frant. Friedmann u. Fr. z. Geb. e. Sohnes 50, Rud. u. Paul Wodička gr. Dr. Walter Kohner, Karlsbad, 20; zus.: 230.—. **Leipnik:** E. Rosenzweig am Todestage i. Sohnes Ing. Fritz Rosenzweig 30.—. **Olmütz:** Pal. Arb. Kom. anl. Herzlfeier 400, Hochz. Liesl Karpfen—Fritz Grüner: O. Karpfen 50, F. Grüner 30, M. Roblin, St. Reichner, J. Nasch, Rob. Kohn je 20, anl. Abl. A. Perlmann, Tel Awiw s. A.: S. Perlmann 55, Dr. L. Meißner 30, R. Borger, B. Lauer, H. Singer je 20, Ch. Händel 15, R. Kulka, B. Grünberger, Rabb. Dr. B. Oppenheim, Dr. F. Tauber je 10; Volksverein Zion kond. s. KKL.-Kommissär S. Perlmann 1 B., Sammlung Hochz. Donath—Fleischmann 65; zus.: 875.—. **Triesch:** Anl. Abl. Therese Berger: B. Šiša, R. Münch, W. Meißner, Ing. Meißner, S. Kraus, Dr. Schüller, H. Pick, S. Münch, H. Grünberger je 10, anl. Abl. B. Grünberger s. A. Grünberger 20 f. N. Meißner, Garten; zus.: 110.—. **Brünn:** Dr. I. u. Ch. Schwarzkopf 1 B. a. N. B. Stein, Aussig, 50.—. **Neu-Titschein:** Anl. Hochz. Grete Rosenzweig—Theodor Felix: Alfred Hein, Ing. Paul Hein, Heino Hein je 100, Karola Baar, Regi Böhm, Th. u. G. Felix, Eug. Fischer, R. Rosenzweig, Ing. Stein je 50; zus.: 600.—.

Insgesamt 4470.—.

Slowakei:

Bratislava: Ben David Schwarz 10, Wizo gr. Trude Schwarz 50, Gisela Fleischmann-G.; zus.: 60.—. **Bardiov:** 10 B. a. N. Sara Reiter, je 1 B. a. N. M. Hönig, M. Rosenwasser, M. Guttmann, Frau Weber, R. Keller, A. Schwarz, A. Stern, R. Birnbaum, Geschw. Davidovits, R. Groß, zus.: 1014.—. **Krompachy:** Sommerhachscharah d. Makabi Hazair f. Herzlwald 50.—. **Nové Mesto:** Anl. Hochzeit Hilde Wohlstein—Dr. Mikulaš Gmeyner 545.—. **Pieštany:** ohne Spez. eingelangt 173.70.

Insgesamt 1842.70.

Aktion „Volk in Not"

Beraun: MUDr. O. Löwy u. Fr. 150, Brüd. Fischl, Hostomice, Fam. Lewitus, Isrl. Kultusgemeinde, je 100, Židovský kroužek 155, W. Fantl, M. Reiner, Ing. V. Löwy je 50, Kamilla Roubiček, Berta Arnstein, H. Pasternak, E. Lauber, E. Körper, R. Eisner, A. Bulova, W. Abeles, B. Steindler, J. Feigel, L. Fried je 25, J. Abeles 20, E. Kischl, E. Pick, S. Spitz, H. Levitus je 10, 2 u. 5; zus.: 1100.—. **Gablonz:** Ein Teil sum. bereits ausgew.: Felix Rafael 500, Paul Glaser, Ignaz Protter, M. Rand, J. Blum, Zion. Volksverein, Karl Kohn je 200, M. Halberstadt, N. Neiger, M. Neiger, M. David, A. Fisch, Dr. J. Weil, Dr. A. Abeles, M. Antebi, A. Neuwirth, E. Duschak, K. Salamon, F. Dub, R. Melnik, F. Sinek, B. Rozsnay, R. Foges, R. Löwy je 100, Dr. E. Frank, D. Elms, A. Braun, Dr. Vida, S. Weil, R. Kohn, S. Mantel, Dr. A. Freund, Ing. O. Herrmann, F. Händel, Dr. Liebstein, M. Lustig, S. Katzburg je 50, E. Süßland 100, Dr. J. Unger, M. Altmann, N. N., O. Epstein, A. Hejtasch, K. Kafka, Dr. E. Blumenfeld, K. Ortner, Mr. Weismann, New York, je 50, S. Langer, Dr. P. Löwy, Dr. G. Hoffer, K. Eckstein, R. Lampl, E. Groß, je 30, O. Lederer, O. Holzer, H. Eichenbaum, R. Rosenbaum, E. Straß, M. Nefeles, W. Kohn, Dr. G. Katz je 20, Dr. J. Osthof, K. Fischer, A. Langer, O. Hübsch je 10, J. Oplatek 20; zus.: 1190.—. **Trautenau:** Kultusgemeinde 300, Dr. K. Skutetzky 200, E. Hermann, F. Herrmann, M. Lewy je 20, Sam. Lewy 30; zus.: 590.—. **Prag:** G. Lucka 25, Dr. K. Fleischmann 15, Ing. L. Reiss 100, Dr. A. Deutsch 30, K. Friedmann 20, H. Linke 10, N. N. 1000, N. N. 200, Dr. Alfred Král 100, J. Kohnová 100, N. N. Ružbachy 100; zus. 1700.—. **Freistadt:** Nelken 20.—. **Olmütz:** Ein Teil sum. bereits ausg. Dr. Albert May, Walter Fürst je 1000, Pal. Arb.-Komité 800, Dr. E. Hochwald, Dr. Ing. W. Pollak je 300, A. B. und E. Auerbach 250, Boh. Goldstein 250, D. Weiß, Dr. J. Fried, Dir. O. Sametz, Dr. S. Broch, OGR. Dr. L. Meißner, Volksverein Zion je 200, Jul. Deutsch 150, Dr. V. Altar, M. Zaitschek, Ing. B. Blum, F. Mayer, Dr. E. Lampl, R. Wolf, Dr. K. Götzlinger, R. Borger, H. Karpfen, R. Schrecker, Frau Dr. Eisinger, Dr. P. Kaufmann, B. Redlich, Dr. W. Pollak, K. Singer, E. Spitz, M. Spitz, M. Schenk, Prok. Z. Oplatka, S. Perlmann, A. Baumgarten, A. Donath, E. Donath, F. Donath, Ing. M. Schwoner, Dr. H. Goldschmiedt, H. Glaser, Rob. Kohn, Dr. A. Donath, Verein Zion, statt Spesen Dr. P. März, je 100, Ing. F. Schönfeld 70, Frau Medak, S. Kämpf je 60, H. Deutsch, F. Diamant, Brüd. Fried, O. Langer, M. Redlich, J. Engelmann, P. Fischer, Jos. Fischer, Ostbr. Ing. A. Königstein, J. Kirschner, Dr. G. Sonnenschein, A. Knöpfelmacher, Ing. N. Lateiner, Dr. O. Brief, Dr. B. Oppenheim, I. Löblowitz, Ing. B. Pollak, F. Bergel, Dr. F. Bruckmann, Dr. P. Langer, Obstrt. Ing. M. Grünberger, A. Schön, N. Fürst, J. Huth, B. Grünberger, Dr. E. Hirsch, A. Fischer, L. Fischer, Prok. R. Janowitz, Disp. E. Beckmann, P. Triescher, E. Spitz, J. Hillel, R. Goldberger, A. Kopper, Jos. Beer, K. Schwarz, E. Habermfeld je 50, J. Neumann 40, E. Fromowitz, L. Moller, Mgstr. E. Kempler, M. Horowitz, Ch. Händel, B. Deutsch je 30, J. Schenk 25, Dr. E. Hermann, M. Medak, Dr. D. Silbinger, Ing. M. Donath, E. Haas, H. Appel, S. Fischer, L. Wolf, Ing. J. Engel je 20, G. Engelmann, E. Mandl, A. Deutsch, A. Munk, O. Schnitzler je 10, Sammlung Soldaten 45; zus.: 1119.—. **Velké Meziříčí:** 1000.—. **Triesch:** R. Münch, Dr. Singer, S. Münch je 50, W. Meißner, H. Grünberger, Dr. Schiller, H. Pick, je 30, A. Hecht, Zweigenthal, L. Fleischer je 20, Ing. F. Meißner, H. Isteritz, A. Grünberger, N. Meißner, Kraus, W. Meißner, H. Reinert, Ing. Revesz je 10; zus.: 450.—.

Insgesamt 7189.—.

Slowakei:

Bardiov: 13.—. **Bratislava:** 1725.—. **Malacky:** 845.—. **Turč. Sv. Martin:** Isrl. Kultusgemeinde, Chewra Kadischa je 300; zus.: 600.—. **Trnava:** 600.—. **Trebišov:** 620.—.

Insgesamt 4403.—.

Briefmarken-Abteilung

43. Ausweis = 235.— Kč.

Weitere Sendungen gingen ein von: Oskar Altschul, Prag, Ing. R. Pollak, Aussig, Dr. H. Kraus, Bilin, L. Beer, Olmütz, M. Krakowiak, Wapienno, Bar Kochba, Danzig, Kurt Alt, Brünn, Beth Chaluz, Saaz, KKL.-Kommission, Bratislava, Hch. Blum, Morchenstern, Vally Weiß, Warnsdorf, E. Ungar, Boskovice, A. H. u. L. Baron, Hranice, Konsul A. Lamm, Antwerpen, Dr. F. Glaser, Podersam, A. Nieburg, Bodenbach, H. Liebert, Gradziadz, Dr. E. Taussig, Brüx, C. Finzl, Troppau, W. Popper, Aussig, E. Springer, Užhorod. Allen Einsendern unseren herzlichsten Dank. Die Ferien sind zu Ende und wir hoffen, daß sich alle jüdischen Kreise unseren wiederholten Appell, alle Marken zu sammeln, zu Herzen nehmen werden. Die Einsendungen bleiben weit hinter unseren Erwartungen zurück. Wir wiederholen nochmals, daß wir jetzt in großen Mengen Werbeflugblätter herausgegeben haben, die zweisprachig sind und sich in hohem Maße dazu eignen, unsere Aktion des Briefmarkensammelns für den KKL. in den weitesten Kreisen der jüdischen Bevölkerung bekannt zu machen. Fordern Sie bitte diese Flugblätter bei uns an und versenden Sie sie an Ihre Bekannten im In- und Ausland. Philatelisten, wendet Euch in allen einschlägigen Fragen an uns und holt unsere vorteilhaften Preise ein. Insbesondere verweisen wir immer wieder auf unseren Neuheitendienst, der Euch Gelegenheit bietet, auf billige Weise Eure Sammlung auf dem Laufenden zu halten. Alle Sendungen, Anfragen und Bestellungen wollen gerichtet werden an MUDr. Franz Ekstein, Bodenbach, Teplitzer Straße 23.

♣

Spezifikationen: Lipt. Sv. Mikulaš: Wwe. B. Stein 51.10, Adele Klein 39, Jos. Weiser 30, B. Steer 27.25, Dr. M. Weiner 21.30, Dr. J. Strauß 18, I. Moskovits 17, Ing. Pazerini 15.70, Fam. Ornstein 13.60, Ch. Grünhut 16, J. Schein 11.80, R. Löwy 11.55, Sperling 12.20, A. Guttmann 12.20, Schiller 11.30, Wwe. M. Stern, Kanzlei Kurcz, A. Groß, E. Marmorstein, J. Glattstein, M. Rauchwerger, A. Rauchwerger, M. Singer, S. Rauchwerger, je 10, 82 und 10; zus.: 362.77.

Insgesamt Kč 770.75.

Nitra: H. Heller 13, 5, Fuchs 100, B. Neumann 17.75, G. Schwartz 15, J. Klein 10, Quitt 10.30, St. Klein 13.50, Dr. Landau 14.30, Jüd. Kreditgenossenschaft 10, O. Rosenzweig 16, Wwe. Löwy 10, K. Scheiber 16.30, E. Kramer, Dr. J. Krausz, Dr. K. Hauer je 10, S. Ilkovits 15.50, M. Spitzer 46, Medica Drogerie 46.70, H. Taussig 32.15, J. Quittner 15.35, S. Rosenberg 28.25, Dr. Strasser 23.75, Geschw. Paschkus 27.50, H. Bársony 15, Dr. F. Gellert 53.60, S. Alpár 11, G. Hoffmann 50, R. Krausz 13, Wwe. M. Pollak 71.60, M. Jung 10, T. Kvet 18.40, Gebr. Stieglitz 11.40, Krámer & Eisinger 30, S. Šimko 24.65, G. Merkstein 18, E. Stahl 17.30, A. Zobel 115.20, Wwe. Feldmann 27.50, L. Feher 40, Dr. A. Berényi 29, M. Salon 16.70, R. Pollak 18.40, Dr. Rušnák 15, 84 u. 10, Schuwabüchse anl. Abl. J. Szábo 15.30; zus.: 1485.10.

Zvolen, „Aktion Volk in Not": Wizo 500, Chewra Kadischa 300, Jul. Frank, Dr. Arm. Weiß, Sam. Spitz je 250, Jak. Gandl 200, Osk. Brandsdorfer, Dr. Alf. Grünmann, Imrich Reiß, Mor. Seidmann, Eug. Neufeld, Eug. Tandlich je 150, Margit Lichter 50; zus.: 2575.—.

Kežmarok: Hch. Zipser 31.35, Anton David 57.45, Jos. Korngold 16.70, Franz Stern 158, Dr. M. Moskovics 15, Dr. D. Kornhauser 20, M. Goldberg 17.85, H. Mandel 11, Apotheke Szenczy 10.50, A. Perlroth 30.45, Ign. Altmann 81.20, P. Neusiedler 30, Al Alexander 17.55, A. Reich 17, J. Schloß 11.15, Rest u. 10; zus.: 761.65

♣

Richtigstellungen:

Plan: Thoraspenden W. Scheuer anl. Genesung L. Kraus 10, 2 u. 5, Büchse Franz Stein 10. — **Lobositz:** Dr. Friedrich Lederer dankt Dr. Emil Margulies, Leitmeritz für Vertretung 200.—. — **Hradec Králové:** Dokter Erdelyi grat. Dr. Gemeiner, Nové Mesto n. V.

♣

Seit dem 1. Oktober sind eingegangen:

	5695:	5696:	Aktion „Volk in Not"	Gesamtsumme
Böhmen:	940.069.55	490.940.—	387.787.30	878.727.30
Mähren und Schlesien:	557.460.95	380.592.60	244.841.35	625.433.95
Slowakei:	677.460.95	319.922.35	225.936.30	545.858.65
Karpathorußland:	87.513.10	42.518.85	10.001.60	52.520.45
Lotterie:	—.—	120.000.—	—.—	120.000.—
Markenabteilung:	—.—	7.036.—	—.—	7.036.—
	2.262.127.40	1.361.009.80	868.566.55	2.229.576.35

Herausgeber: Ein Konsortium. — Verantwortlicher Redakteur: Dr. Josef Wechsberg. — Druck von Heinr. Mercy Sohn, Prag. Die Benützung der Zeitungsmarken wurde von der Post- und Telegraphendirektion in Prag unter Nr. 135.080/VII—1926 bewilligt.